

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Neuberger, Dresden
Herausgeber: Hermann Neuberger, Dresden
Redaktion: Carl Neuberger, Dresden
Druck: Carl Neuberger, Dresden

Verleger: Carl Neuberger, Dresden
Herausgeber: Hermann Neuberger, Dresden
Redaktion: Carl Neuberger, Dresden
Druck: Carl Neuberger, Dresden

Verleger: Carl Neuberger, Dresden
Herausgeber: Hermann Neuberger, Dresden
Redaktion: Carl Neuberger, Dresden
Druck: Carl Neuberger, Dresden

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Die Entscheidung weiter in der Schwebe

Bemühungen um die Harzburger Front

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Nov. Wie bereits mitgeteilt, ist das Antwortschreiben des Staatssekretärs Weiskner auf die Nachfragen Hitlers heute nachmittag dem Führer der Nationalsozialistischen Partei zugeleitet worden.

Der Kern des Briefes ist in der Feststellung zu sehen, daß der Gedanke einer Präsidialregierung von vornherein die Möglichkeit ausschließt, daß sie von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde.

Deshalb könne sich das Ersuchen des Reichspräsidenten an Herrn Hitler nur auf die Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage beziehen. Die Verhinderung, wonach Staatssekretär Weiskner auch von der Möglichkeit einer tolerierenden Mehrheit gesprochen habe, ist unrichtig, dagegen geht sein Schreiben auch aufklärend auf die Parallele ein, die Adolf Hitler in seinem Brief zum Kabinett Brüning gezogen hatte.

Das Antwortschreiben Dr. Weiskners hat eine gewisse Entspannung gebracht. Die Nachfragen gelten als geklärt. Heftig liegt kein Drängen des Reichspräsidenten vor. Der Reichspräsident legt vielmehr Wert darauf, daß Hitler seinen Auftrag nach allen Möglichkeiten hin unterucht und ernstliche Versuche zur Bildung einer parlamentarischen Koalitionsregierung unternimmt. Was insbesondere die Nachfrage der NSDAP angeht, ob Hindenburg bereit sein würde, ein solches Koalitionsabkommen zu schließen, eventuell sogar mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung, so verlautet, daß ja bei Brüning ein ähnlicher Fall vorliegen habe, wo ein Kabinett bestanden habe, das sich auf eine Mehrheit stützte, trotzdem aber die Hilfe des Reichspräsidenten nicht habe zu entschließen brauchen.

Aus allem geht hervor, daß der Reichspräsident auch durch diesen neuen Schritt Wert darauf legt, zu demonstrieren, daß er absolut loyal den Auftrag an Hitler gegeben hat und den Auftrag auch ernstgenommen haben will.

Inzwischen haben Parteibesprechungen eingeleitet. Im Felde der Bemühungen um die Wiederherstellung der Harzburger Front sind bereits einige Ergebnisse zu verzeichnen. Der frühere Reichsstaatspräsident Dr. Schacht, der Hitler jetzt sehr nahesteht, hat Besprechungen mit Geheimrat Duganberg eingeleitet. Dieser hat Dr. Schacht gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß er

bereits am Sonntag habe mitteilen lassen, er sehe Hitler jederzeit zu einer Aussprache zur Verfügung. Dagegen hat der Herzog von Koburg-Wieth eine Vermittlerrolle zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Stahlhelm übernommen. Dies wäre die eine Seite der neuen Bemühungen. Die Nationalsozialisten sind ferner an das Zentrum herangetreten. Welche Ergebnisse dabei erzielt worden sind, läßt sich nicht ersehen. Sehr froh ist allerdings die Bayerische Volkspartei, deren Vorsitzender Staatsrat Schäffer zu Verhandlungen in Berlin eingetroffen ist. Die Presse dieser Partei bringt starke Bedenken gegen Hitler zum Ausdruck.

Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei schloß ihre Aussprache über die politische Lage, die sie heute führt, noch nicht ab. Man will dies vielmehr in einer neuen Sitzung tun, deren Zeitpunkt gegenwärtig noch nicht feststeht. Beschlüsse sind bisher nicht gefaßt worden.

Die Entscheidung Adolf Hitlers war, wie in der siebenten Abendstunde verlautete, für den Dienstag nicht mehr zu erwarten. Sie wird vielmehr frühestens am Mittwoch fallen. Hitler hat eine Kommission eingesetzt, die aus den nationalsozialistischen Unterführern Straßer, Fried und Gesebeck besteht. Sie soll eine Denkschrift ausarbeiten, die die Grundlage der morgigen Entscheidung bilden wird und dem Reichspräsidenten zur Kenntnis gebracht werden dürfte. Vahrt Hitler morgen dem Reichspräsidenten mitteilen, daß er den Auftrag annimmt, dann müßte er zunächst mit den Führern der in Frage kommenden Parteien Fühlung nehmen. Nimmt Hitler den Auftrag nicht an, so dürfte der Reichspräsident dann den Zentrumsführer Raasch eruchen, die Bemühungen um eine parlamentarische Koalitionsregierung fortzusetzen. Stimmungsmäßig verlautet,

daß Hitler doch noch den Versuch machen will, eine Koalitionsregierung zustande zu bringen.

doch scheint es mühsam, sich in den Dienstagabendstunden im Umlauf waren. Im Kaiserhof, dem Hauptquartier Hitlers, war es im Gegensatz zu allen vorangehenden Tagen vollkommen still. Während bisher Tag und Nacht Verhandlungen und Besprechungen liefen, hörte sich Adolf Hitler am Dienstagabend eine Wagneroper an. Er suchte offenbar eine gewisse Entspannung, um am Mittwochvormittag sein Ja oder Nein sprechen zu können.

Fortschritte der nationalen Einigung

Die Regierungskrise im Reich hat im Augenblick noch zu keiner Klärung geführt, aber es sind doch in den ersten Verhandlungstagen Fortschritte auf dem Weg zur nationalen Einigung erzielt worden, die festgehalten werden müssen. Das zuverlässigste Barometer für den Stimmungsumschwung haben wir in der gedämpften Begleitmusik der Tagespresse zu den Vorgängen zwischen dem Reichspräsidentenpalast und dem nationalsozialistischen Hauptquartier. Solange Papen noch Führer der Präsidialregierung war, führte sich die ganze Meute vom „Vorwärts“ über „Messe bis zu „Mitteln auf die „Barone“, in der sicheren Erwartung, die als politisches Axiom galt, daß Hindenburg von Hitler als Kanzler nichts wissen wolle, und daß, solange diese Luft bestünde, die nationale Konzentration der Wunschtraum einiger Utopisten bleibe. Seit der Erteilung eines begrenzten Auftrages an Hitler herrscht Bestärkung in diesen Kreisen. Ihre Beschuldigungen richten sich nicht mehr an Hindenburg, der durch die Wendigkeit seiner Führung wieder einmal alle politischen Glaubenssätze der Linken enttäuscht hat, sondern an die Parteien, und zwar an das Zentrum und an die Deutschnationalen, denen mit entgegengelegten Gründen bewiesen wird, warum sie das Experiment mit Hitler nicht mitmachen dürfen. Alle Wünsche und Hoffnungen dieser Seite sind zusammengefaßt in einer Feststellung des sozialdemokratischen Zentralorgans, wonach „aller Wahrscheinlichkeit nach in zwei Wochen ein Beauftragter des Reichspräsidenten vor dem Reichstag stehen wird, der von seiner Mehrheit gestützt wird“, was die Fortsetzung der Staatskrise bis zu einem ungewissen Ausgang bedeute. Damit ist in ein paar Worten gesagt, wie die Lösung im gemeinsamen nationalen Interesse nicht ausfallen darf und was mit allen Kräften verhindert werden muß. Was der Marxismus von einer ersten nationalen Konzentration fürchtet, das ist seine endgültige Entmachtung ohne Hoffnung auf Wiederkehr, was er mit ihrem Mißerfolg wünscht, das ist der fortgesetzte Kampf aller gegen alle, an dessen Ende er über die nationale Uneinigkeit triumphieren zu können glaubt. Damit sollte allen an der Lösung der Krise beteiligten Faktoren, besonders den nationalen Parteien, die nun zu Wort kommen, die Richtschnur ihres Handelns vorgezeichnet sein.

Es lohnt sich jetzt im Drehpunkt der Krise nicht, alle Möglichkeiten der weiteren Entwicklung abzuwägen und die Menge der umherschwirrenden Gerüchte zusammenzubrauen. Aber man kann doch aus dem Gang der Dinge seit Papens Rücktritt und Hindenburgs Eingreifen einige leitende Gesichtspunkte herausgreifen, die über die Wandelbarkeit aller Kombinationen hinaus gültig bleiben. Als Hauptfrage vor allem die Tatsache, daß sich der 18. August politisch nicht wiederholt hat. Das ist für die Verwirklichung der nationalen Einigung in irgendeiner Regierungsform wesentlich. Dieser Fortschritt ist dem Verständnis der beiden maßgebenden Faktoren für die Notwendigkeiten der Lage zu verdanken. Auf der einen Seite hat der Reichspräsident von seiner ursprünglichen Ablehnung Hitlers um der Person willen eine Brücke auf den Boden der Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Führer geschlagen und damit seinen guten Willen bewiesen, mit der nationalsozialistischen Bewegung Frieden zu schließen. Auf der anderen Seite hat Hitler seine Forderungen für die Einhaltung dieser Bewegung in die Verantwortung nicht mehr in die schroffe, unabhängige Form gekleidet wie früher, und mit solcher Mäßigung seine Bereitwilligkeit gezeigt, in die dargebotene Hand einzufassen. Dieser Anfang mit der Beseitigung von gegenseitigen Verhimmungen und Mißverständnissen bleibt von Wert und sollte, richtig ausgenutzt, auch dann noch zu einer Lösung im Sinne der nationalen Konzentration führen, wenn die Kanzlerschaft Hitlers selbst scheitern würde. Die Schwierigkeit lag bisher darin, daß Hitlers Meinung, der Einfluß seiner Bewegung sei nur unter einem gleichzeitigen Einfluß seiner persönlichen Autorität möglich, im Reichspräsidentenpalast nicht geteilt wurde. Nach der Genehmigung, die Hitler nun mit der Erteilung eines Auftrages

Der Standpunkt der Parteien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Nov. Angesichts der nach außen hin völlig verworrenen Lage hinsichtlich der Kabinettsbildung, scheint es am Platze, das Grundfähliche der Fronten objektiv zu schildern: Vom Reichspräsidenten aus gesehen, steht die Lage so: Hindenburg will die Möglichkeiten eines verfassungsmäßigen Regimes ausschöpfen. Unter diesem Gesichtswinkel wird zunächst die parlamentarische Lösung in den Vordergrund. Scheitert sie, dann tritt die präsidiale Lösung in den Vordergrund. Befürworter einer präsidialen Lösung ist aber, daß der Reichspräsident nur einen Mann seines persönlichen Vertrauens zum Kanzler ernennen kann. Außerdem will Hindenburg seinen Parteiführer zum Kanzler eines Präsidialkabinetts, also seines persönlichen Vertrauens, berufen. Hier liegt offenbar die Schwierigkeit zwischen Hitler und ihm.

Von Hitler aus stellt sich die Lage so dar: Eine parlamentarische Lösung liegt dem Nationalsozialismus im Grunde nicht. Der parlamentarische Auftrag ist Hitler deshalb unbequem, weil er dann einen parteipolitischen Ausgleich in persönlichen und sachlichen Fragen mit den Koalitionsgenossen suchen müßte, ein Ausgleich, der selbstverständlich sein Programm beeinflussen würde. Infolgedessen ist es Hitlers Bestreben, präsidialer Reichskanzler zu werden. Hier aber steht die bereits genannte Schwierigkeit seiner Eigenschaft als Parteiführer wieder im Wege. Die Frage ist für den Nationalsozialismus als Partei, ob er ein weiteres Verbleiben in der Opposition vertritt oder nicht. Das dürfte für Hitlers Erwägungen wesentlich mitprechen.

Eine Präsidiallösung mit Einschluß der Nationalsozialisten scheint nach Lage der Dinge aber nur dann Aussicht auf Erfolg zu haben, wenn Hitler seinen Kanzleranspruch zugunsten eines Parteifreundes, auf den er bauen könnte, etwa zugunsten Straßers, aufgibt.

Die Deutschnationalen wünschen unter allen Umständen eine präsidiale Lösung. Sie sehen das Zentrum als das Uebel an, dessen Einfluß und Mitwirkung ausgeschlossen werden müßte. Aus diesem Grunde ist Duganberg schon immer bestrebt gewesen, die Parole von Harzburg aufrechtzuerhalten, und deshalb wird seit den letzten 24 Stunden so lebhaft an der Wiederherstellung

der Harzburger Front als Basis einer Präsidialregierung gearbeitet, deren Kanzler an sich wohl ein Nationalsozialist sein könnte.

Die Deutsche Volkspartei hat verschiedene Möglichkeiten. Bei einem parlamentarischen Koalitionsversuch, an dem sich die Deutschnationalen nicht beteiligen, geben ihre 60 Stimmen den zahlenmäßigen Ausschlag. Freilich bliebe dabei die Frage offen, ob Hindenburg eine 60- bis 70-Stimmenmehrheit als tragbare parlamentarische Basis ansehen würde. Die Präsidiallösung mit Einschluß der NSDAP würde der Volkspartei aber das liebste sein, obwohl dann ihr Einfluß wahrscheinlich gering sein würde.

Den durch die Volkspartei vertretenen Teilen der Wirtschaft kommt es in erster Linie darauf an, daß kein Ergebnis gegen die Nationalsozialisten ausstandekomme, weil die Wirtschaft Ruhe und stabile Lösungen verlangt.

Das Zentrum will unter allen Umständen die parlamentarische Lösung und verliert, das Wiederankommen der Harzburger Front mit allen Mitteln zu verhindern. Ihm kommt es darauf an, dabei zu sein und Einfluß zu behalten. Das Zentrum ist wie stets der Überzeugung, daß in Deutschland ohne Zentrum niemals regiert werden könne. Im Grunde ist es aber heute einflusslos im Schmelzwinkel, und nur eine parlamentarische Lösung würde ihm wieder auf die Beine helfen.

Warmbold zieht sich aus der Politik zurück?

Berlin, 22. Nov. Wie der „Völkische Beobachter“ erzählt, hat die Philosophische Fakultät der Universität Halle nach vorheriger Fühlungnahme beschlossen, dem gegenwärtigen geschäftsführenden Reichsminister Prof. Dr. phil. Dr. e. h. Hermann Warmbold einen Lehrstuhl an der Universität anzubieten. Da Beauftragte der Universität gegenwärtig in Berlin mit Prof. Warmbold über die näheren Einzelheiten verhandeln, scheint es wahrscheinlich, daß er sich endgültig aus dem politischen Leben zurückziehen wolle, um sich wieder seiner früheren wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen.

Heute:
Literarische Umschau
Seite 9 und 10

antell wurde, scheint jetzt auch im Falle eines Wiederholens dieser Kombination aus Gründen, die nicht bei der Staatsführung liegen, die Möglichkeit der nationalsozialistischen Beteiligung ohne Dillers Verstoß gegeben. Damit soll nicht gesagt sein, daß seinen eigenen Bemühungen um eine Wehrheitsbildung gemäß dem ihm erteilten Auftrag nicht voller Erfolg zu wünschen ist. Wenn aber die Bestimmungen recht behalten sollten, die ihr Urteil aus der Kenntnis des bisherigen Verhaltens der Parteien bilden, und wenn infolgedessen die Initiative wieder auf den Reichspräsidenten zurückfällt, dann wäre als Ergebnis der Vorverhandlungen doch eine neue Grundlage gegeben, auf der Hindenburg weiterbauen könnte.

In dieser Richtung war auch die Aussprache über die präsidialen Vorbehalte sichtlich fördernd. Sie sind nicht als Hindernis für Diller gedacht, sondern als Sicherung, daß keine Machtübergabe als Regierungswechsel und nicht als Revolution stattfindet. Solche Vorbehalte wollen ja auch die Parteien, die zu einer Regierungsbildung unter nationalsozialistischer Führung eingeladen werden, und man kann deshalb ruhig sagen, daß Dillers Bemühungen ohne die präsidialen Vorbehalte nicht mehr Aussicht auf Erfolg haben als mit ihnen. Ihr Zweck ist die Verfestigung einer Basis, von der jede neue Regierung, welche sie wie sie mag, ausgehen muß. Ohne Voraussetzungen für ihre Tätigkeit in der Zukunft wird nur verlangt, daß die vom Kabinett Papen erzielten Anfangserfolge nicht deshalb in Wank und Boden preisgegeben werden dürfen, weil diese oder jene Maßnahme im Wahlkampf unternommen war. Dazu gehört die Anknüpfung an die letzte Besserung der wirtschaftlichen Grundbedingungen, das Festhalten an der Gleichschaltung der preussischen und der Reichspolitik und die Fortführung des außenpolitischen Vorstoßes um die deutsche Gleichberechtigung bis zum Endesziel.

Ueber diese Voraussetzungen sollte sich im nationalen Paquet un schwer eine Verständigung erzielen lassen, und dann dürfte auch die Meinungsverschiedenheiten über die

zweckmäßige Art der Regierungsbildung, ob parlamentarisch oder präsidial, nicht mehr zum Sprengpulver für die nationale Konzentration werden. Die Sicherung einer Wehrheit im Reichstage wäre natürlich vorzuziehen, und die nationalsozialistische Forderung würde hinreichend Gewähr dafür bieten, daß damit kein Mißfall in die überwundenen Gropflogenheiten des Parteienhuhndels verbunden wäre. Die Beantwortung dieser Frage wird hauptsächlich vom Zentrum abhängen, das nun Gelegenheit erhält, den Beweis für seine Wahlkampfbehauptung zu erbringen, daß die Schaffung einer Wehrheitsregierung sinderleicht sei, wenn nur erst Papen aus dem Weg wäre. Wenn sich diese Prophezeiung aber nicht erfüllt, dann ist das Band der bisher erzielten Fortschritte in der nationalen Annäherung noch kein Grund, den Verlust der nationalen Konzentration als gescheitert anzusehen und zu dem bisherigen Zustand einer Regierungsführung ohne Rückhalt im Volk zurückzukehren. Dann bleibt immer noch der Weg offen, die nationale Einigung in der Form eines autoritären Präsidialkabinetts mit führender Beteiligung der Nationalsozialisten zu verwirklichen. Wenn in einer solchen Regierung die Paragrafen Front ohne Festlegung auf die oder jene Verhältnisse wieder aufzubrechen, dann würde sie wahrheitsgemäß am Reichstage die gewünschte Wehrheit finden. Und wenn das wider Erwarten nicht der Fall sein sollte, dann braucht eine solche nationale Notgemeinschaft aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Stahlhelm auch dank der Volkskraft, die hinter ihr steht, keine Bedenken vor formaldemokratischen Zwangslagen zu haben auf ihrem entschlossenen Vornarrsch zur Rettung Deutschlands.

Das ist die Lösung, die der Marxismus fürchtet für den Fall, daß Diller selbst nicht zum Ziel kommt. Darum ist es die richtige Lösung. Die Tür zur nationalen Einigung hat sich in diesen Tagen leicht geöffnet. Drängen wir hin- und her, bevor sie sich vielleicht zum letztenmal wieder schließt!

„Restlose Umstellung auf Nationalwirtschaft!“

Eine Rede des Oberfinanzrates Bang

Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtm.) Vor dem Bund für Nationalwirtschaft und Volksgemeinschaft hielt der deutschnationale Abgeordnete des Reichstages Dresden-Bang, Oberfinanzrat Dr. Bang, einen Vortrag über „Wirtschaftliche Lage und wirtschaftliche Forderungen“. Dr. Bang ging davon aus, daß jedes echte Wirtschaften durch die Rente, also den Ertrag bedingt sei. Was wir heute vor uns haben, sei nicht eine Krise des Kapitalismus, sondern des Sozialismus. Es sei auch falsch, die Großbetriebe verstaatlichen zu wollen. Nicht Vermehrung, sondern Verminderung der öffentlichen Ausgaben sei zu fordern. Nichts sei deshalb auch in dem Papenschen Wirtschaftsprogramm die Betonung der privatwirtschaftlichen Initiative, sowie der Verzicht, durch Entlastung zur Wirtschaftsbesserung zu kommen. Im übrigen sei die deutsche Wirtschaft nicht an Lieber, sondern an Unterproduktion.

Die Kaufkraft sei gestohlen worden.

Die ohne Gegenwert ins Ausland geflossenen Tribute machen, auf das Jahr berechnet, 12 Milliarden Arbeitsstunden aus, die mit fortwährender Entleerung der deutschen Wirtschaft bezahlt worden seien. Das Schlimmste sei die Uebererschuldung und Zinsüberlastung. Die Unrentabilität der Betriebe mache die Rückzahlung unmöglich. Es müsse also zunächst eine Allianzvereinbarung vorgenommen werden, wobei drei Pläne in Erwägung zu ziehen seien. Abwertung der Mark auf etwa 50 Prozent, oder Abwertung der Schulden auf etwa 50 Prozent, und schließlich der Vorschlag Eugenbergs, dem auch Bang unter Ablehnung der beiden anderen beistimmt, der

Die eingestorenen Kredite in Bewegung setzen

wolle. Dafür sei aber die Regelung der Auslands-schau den Vorauszehung. Dazu reichen die Ausführ- überhöhte nicht aus und auch die Steigerung unserer Schuldensumme könne keine Abhilfe schaffen, weil dadurch die Löhne immer weiter gedrückt und die Kaufkraft ge- schwächt würde. Zu fordern sei restlose Umstellung auf Nationalwirtschaft, die ohne Kontingen- tierungspolitik nicht zu erreichen sei. Bei der Kontingentierungspolitik handele es sich nicht um Liebes- gaben für die Landwirtschaft, sondern um Rettung der Industrie und vor allem der Ausfuhr. Die Zeit der Reichs- bedarfsausgleichspolitik mit Zollbindungen sei vorbei. Was wir noch hereinnehmen können, müsse ausgenutzt werden, um deutsche Industriewaren abzulassen. Es handele sich bei der Kontingentierungspolitik nicht um Autarkie, sondern um die Umwicklung auf nationalwirtschaftliche Grundzüge, um den Schutz der nationalen Arbeit, wie ihn auch Bismarck Ende der 70er Jahre zur Grundlage der deutschen Wirtschaft ge- macht habe.

Schacht für Diller

Bremen, 22. Nov. Der zur Zeit in Berlin weilende Chefredakteur Wilhelm Georg der „Nordwestdeutschen Zeitung“ Bremerhaven druckte seinem Blatt eine Unter- zeichnung mit dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Auf die Frage, ob Schacht nicht Reichskanzler werden wolle, antwortete dieser:

„Es gibt nur einen, der heute Reichskanzler werden kann, und das ist Adolf Hitler.“

Wird Adolf Hitler auf die Bedingungen eingehen, die man ihm bei der Uebertragung der Mission auferlegt?, war die zweite Frage. Antwort: „Man darf einem Mann, der eine große Aufgabe und damit eine große Verantwortung übernimmt, diese Aufgabe nicht durch Bedingungen ein- schränken hinsichtlich der anzuwendenden Methoden.“

„Bei Gelegenheit“, fuhr Schacht fort, „bitte ich Sie, folgendes zu veröffentlichen: Diller hat am 18. August nicht gesagt: Ich will die ganze Macht, sondern:

Ich will die ganze Verantwortung!“

Wird Diller jetzt nicht Kanzler, dann wird er es in vier Monaten. Er kann warten.“

Ueber Währungsfragen gefragt, erklärte Schacht: „Trennwelche Beschränkungen hinsichtlich eines Abgleichens der Währung brauchen solange nicht gebet zu werden, als der Zahlungsoversehr mit dem Auslande von hoher Hand geregelt wird. Es wird also alles darauf ankommen, den Demissionverzicht nicht eher wieder freizugeben, als bis durch eine ausgeglichene Zahlungsbilanz die Mark ihre Parität bewahren kann auch im internationalen Zahlungsverkehr.“

Die Wirtschaft und Wagemanns Schrift „Was ist Geld?“

Berlin, 22. November. Einige große Wirtschafts- verände haben in einer Eingabe die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf gelenkt, daß die letzte Veröffent- lichung des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Prof. Wagemann, „Was ist Geld?“ möglicherweise geeignet sei. Wenn Uebung in wirtschaftlich inter- essierten Kreisen zu erlangen, da ihrer Auffassung nach sich die darin vertretene Ansichten in einem gewissen Gegen- satz zu der Wirtschafts- und Währungspolitik der Reichs-

regierung befänden. Die Verbände haben um eine Klä- rung gebeten.

Wie wir erfahren, ist die Frage von den Vertretern der beteiligten Wirtschaftsverbände mit Prof. Wagemann er- örtert worden. Dabei hat sich ergeben, daß die Verbände in einer Anzahl von Punkten mit den Ansichten des Prof. Wagemann übereinstimmen, während aber eine Reihe von weiteren Punkten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Teil- weise sind auch Ausführungen in Wagemanns Schrift von Anhängern wie von Gegnern mißverstanden worden. Die Bepfahrungen zwischen den Verbänden und Prof. Wagemann sollen fortgesetzt werden.

Die Nationalsozialisten wieder im Bayerischen Landtag

München, 22. Nov. Das Plenum des Landtages hat in der ersten Sitzung nach der parlamentarischen Pause am Dienstagvormittag nach einer Erklärung des Landtagspräsidenten Stang und nach einem Pro- test der Kommunisten gegen die Stimmen der Sozialdemo- kraten und Kommunisten die seit dem 17. Juni ausgeschlos- senen Nationalsozialisten wieder zu den Sitzungen zugelassen. Der Präsident gab dann Be- kenntnis, daß die nationalsozialistische Fraktion ihn in der Wei- tteilung ermächtigt habe, daß die nationalsozialistische Frak- tion nach ihrer Regelung ihre beim Staatsgerichtshof ein- gebrachte Klage zurückziehen werde. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach der Wieder- aufnahme nahmen auch die Nationalsozialisten wieder an den Beratungen teil.

Verstärkter Druck auf Deutschland in Genf

Sir Simon erneut bei v. Neurath

Genf, 22. November. Die Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage sind am Dienstagvormittag mit großer Beschleunigung fortgeschritten worden. Es fand eine Reihe von Unterredungen zwischen Sir Simon, Paul Bon- court, Norman Davis und Aloisi statt, an die an- schließend sich der englische Außenminister zu Freiherrn v. Neurath begab. In der einständigen Unterredung ist von neuem der Stand der diplomatischen Verhandlungen in der Gleichberechtigungsfrage durchörtert worden. Von zutreffender deutscher Stelle wird ausdrücklich festgestellt,

daß hierbei die deutsche Gleichberechtigungsforderung klar und eindeutig gestellt und daß selbstverständlich der deutsche Vertreter in keinem Punkte von dieser Forderung abgewichen sei.

Jedoch biete nach deutscher Auffassung der englische Plan gewisse Möglichkeiten für weitere Verhand- lungen, wenn auch in zahlreichen Punkten eine Klä- rung des englischen Planes unerlässlich sei.

Neurath wird am Mittwoch Verhandlungen mit Henderson und Aloisi führen. Für eine opti- mistische Beurteilung der Lage liegt nach deutscher Auf- fassung keine Veranlassung vor, da der weitere Gang der Verhandlungen von der ungeklärten Haltung der französischen Regierung abhängt.

Freiherr von Neurath hatte keine Besprechungen mit französischen Vertretern.

Ob und wann solche Besprechungen stattfinden werden, ist noch nicht zu übersehen.

Die Voraussetzungen für eine Fünftmächte- zusammenkunft werden insbesondere auf deutscher Seite als noch nicht genügend geklärt angesehen, da die Stellungnahme der französischen Regierung aussteht. Wie zu erwarten war, steht jetzt von allen Seiten stärker Druck auf den deutschen Vertreter ein, um eine Voderung der deutschen Position herbeizuführen.

Die Haupt Schwierigkeiten, auf die die Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung stößt, sind in der Weigerung der französischen Delegation begründet, die Vorschläge des englischen Außenministers als Grundlage für die Anerkennung der Gleichberechtigung zu nehmen.

Henderson stellte in der Bürositzung der Abrüstungs- konferenz am Dienstag mit, daß der Hauptausdruck voran- sichtlich noch nicht in der Woche nach dem 28. November ausmündet werden, da bisher keine Einigung zwischen den Großmächten über die schwebenden Fragen zustande- gekommen sei.

Aussprache über die Thronrede im Unterhaus

London, 22. Nov. Im englischen Unterhaus wurde am Dienstagvormittag die Aussprache über die Thronrede eröffnet. Lord (Konj.) brachte die Antwortadresse des Unterhauses ein. Er bemerkte, die englische Regierung- erklärung zur Abrüstungsfrage werde sich als ein Schritt nach vorwärts erweisen. — In dem Antrag der Arbeiterpartei heißt es, die englische Regierung habe ihre Versprechungen über eine Wiederherstellung der wirt- schaftlichen Gesundheit Englands nicht erfüllt. Der Oppo-

5265000 Arbeitslose

Berlin, 22. November. Künftig wird mitgeteilt: Der Statistik winterlichen Welters führte, wie regelmäßig um diese Jahreszeit, in der ersten Hälfte des November um einem An wachse der Arbeitslosigkeit. Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern 5 265 000 Arbeitslose ge- meldet. Die jahreszeitliche Verschlechterung, die bisher im Gegen- satz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte November des Jahres 1931 um 220 000 und noch ein Jahr früher um 280 000 gestiegen war, so kamen darin unter anderem auch die starken Tendenzen konjunkt- urellen Rückgangs vor einem Jahr und der hohe An- teil an Arbeitslosmeldungen aus den Saisonaußenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck.

Die diesjährige Steigerung um 150 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ur- sachen wirksam gewesen sind.

In der Arbeitslosenversicherung konnte sich der Zugang an Arbeitslosen erst in geringem Umlange bemerkbar machen, da ein Teil von ihnen vor Beginn des Unterhaltungsbezuges noch eine Wartezeit durchmachen muß. Die Zahl der Hauptunterhaltungsempfänger war daher mit 502 000 nur um 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Rente für Arbeitslose ist die Zahl der Hauptunterhaltungsempfänger noch um 18 000 auf 1 126 000 zurückgegangen. Dieser Rückgang beruht nicht zuletzt auf Aussteuerungen, die jedoch durch Beschluß der Reichsregierung vom 28. November ab für den Rest des Winters ausgeschlossen sind. Ueber die im frei- willigen Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitslosen- willigen, die in der Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten sind, wird Mitte des Monats keine zahlenmäßige Fest- stellung getroffen, doch dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von einer Viertelmillion nicht unterschritten worden sein. In Ost- und Westpreußen waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

Vorläufig keine neue Klage Brauns

Berlin, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Für die frühere Re- gierung Braun war Ministerialdirektor Dr. Dreht er- schienen. Er äußerte sich über den Stand des Konfliktes zwischen „seiner“ Regierung und dem Reich. „Seine“ Re- gierung verlange, daß alle Konsequenzen aus dem Verfallener Urteil gezogen würden. Ein Zentrum über- trug er erklärte, daß die Aufgaben des Landtages nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Exekutive erfüllt werden könnten. Die Voraussetzung für eine derartige Zusammenarbeit liege aber gegenwärtig nicht vor. Auf die weitere Frage, ob das frühere Staats- ministerium eine neue Klage in Leipzig einreichen wolle, erklärte Dr. Dreht, daß sich dies noch nicht sagen lasse, weil die Verantwortung dieser Frage von der Entwid- lung der politischen Verhältnisse in der nächsten Zeit ab- hänge. Die Aufrechterhaltung der Verordnung vom 2. Juli sei unerträglich. Im übrigen würde eine neue Klage beim Staatsgerichtshof für die Regierung Braun-Sveering nur aussichtsreich sein können.

Der Wechsel des Rundfunkkommissars

Berlin, 22. Nov. Mit der vorläufigen Vertretung des Rundfunkkommissars nach dem Rücktritt des Ministerial- rats Scholz ins Innenministerium ist der Rundfunkreferent im Reichsministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. Conrad, beauftragt worden. Die endgültige Velehung der Stelle, die ausschließlich Sache des Reichsministers des Innern ist, bleibt vorbehalten. Ein Beamter des Reichs- ministeriums des Innern ist dafür nicht in Aussicht ge- nommen.

Kommunistischer Umsturzplan aufgedeckt

Ludwigshafen, 22. Nov. Wegen des Verdachts, einen Putsch geplant zu haben, sind in der Nacht zum Dienstag in Ludwigshafen 18 Führer der kommunistischen Partei verhaftet worden. Einzelheiten sind von amt- licher Stelle noch nicht zu erfahren. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Aufdeckung eines über ein g r ö ß e r e s Gebiet sich erstreckenden Umsturzplanes.

Acht Jahre Zuchthaus wegen Gattenmordes

Darmstadt, 22. Nov. Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag die Ehefrau Joest aus Biedertlesbach im Odenwald wegen Totschlages an ihrem Manne zu acht Jahren Zuchthaus. Frau Joest hatte, um einen jungen Mann heiraten zu können, ihren Mann auf den Speicher ihres Hauses gelockt, wo sie vorher einen richtigen Galaen erlötet hatte. Sie hatte dem ahnungslosen Manne im Verlaufe eines vom Saun gebrochenen Streit- es plötzlich eine Schlinge um den Hals geworfen und ihn erhängt.

Die nächsten Länderwahlen

Berlin, 22. Nov. Die nächsten Wahlen finden vor- ausichtlich Anfang nächsten Jahres, und zwar am 15. oder 22. Januar in Lippe-Deimold statt, wo der Landtag neu gewählt werden muß.

Die nächste Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung Gewissenhafte Beratung
Kasselerstr. 20
Wilsdruffer Straße 20, Annenstraße 58, 1. Stiegeplatz

Legitimistenumtriebe in Oesterreich

Starbemberg und die Pläne eines neuen Habsburger-Reiches vom Main bis Budapest

Von unserem Wiener Korrespondenten

Wien, 21. November.

Es gibt Dinge, die so oft dementiert werden, bis die Welt eines schönen Tages vor eine vollzogene Tatsache gestellt wird. Es gibt daher kein noch so phantastisches Klagen- und politisches Konzept, das man ohne weiteres auf die leichte Achsel nehmen dürfte. Dieser Tage hat in Graz ein Kulmarshaus der kroatischen Heimwehren stattgefunden, die bekanntlich national eingestellt sind und wegen Lausanne dem Bundesführer Fürsten Starbemberg die Gefolgschaft angekündigt haben. Bei diesem Grazer Kulmarshaus, an dem 14 700 Mann teilgenommen haben, hat der kroatische Landesleiter Rammerhofer

Dr. Schussnig, am 21. Oktober in einer Versammlung der neuen klerikalen Partei, der sogenannten „ost-märkischen Sturmbrigade“, erklärt: „Das Dritte Reich ist phantastisch, das zweite Reich war, von unserem gesamtdeutschen Standpunkt gesehen, ein bedauerlicher Irrtum, weil es der kleindeutschen Lösung zum Siege verhalf.“

Die Zukunft soll dem neuen Ersten Reiche (also dem Reich unter Habsburgs Führung) gehören.“

Aber das Ganze ist französische Kombination. So schrieb erst jüngst wieder der Pariser „Figaro“:

„Frankreich hat nur mehr ein Atom, es spielt den Herzog aus, Otto von Habsburg-Lothringen, der so schnell als möglich den Thron Oesterreichs bestiegt! Dann wird der Anschluss unumgänglich. Ungarn stellt sich wieder unter das hundertjährige Szepter, und das ganze Donausystem bildet sich aufs neue und wird aus dem von der Vorsehung geschaffenen Gegengewicht des preussischen Systems. Wien wird wieder ein Anziehungszentrum für Süddeutschland (!) und vielleicht kann es die Rheinlande und Bayern dazu bringen, das unauferbare Joch der bismarckischen Zusammenknechtung zu zerbrechen. Man lagte nicht, daß das eine Schimäre sei.“ Das Pariser Blatt schlug dann vor, die für die Oesterreichischen Anteile in Aussicht genommenen Millionen der Monarchisten zur Verfügung zu stellen, deren antipreußische Gesinnung durch eine geschickte Diplomatie leicht in weite Kreise getragen werden könnte und sich bestimmter Adelsfamilien (!) zu bedienen, die aus ihrer europäischen und christlichen Gesinnung diesen Plänen ihre Hilfe gewähren.

Ob es unter diesen Umständen ein bloßer Zufall ist, daß gerade jetzt wieder die Gerüchte einer Verlobung Ottos von Habsburg mit der jüngsten Tochter des italienischen Königs paars in Umlauf kommen?

Es sind in Oesterreich übrigens schon lange genug Kräfte vorhanden, die sich solchen klerikal-legitimistischen-französischen Donauplänen entgegenstellen würden. Das hat bereits auf der Heimweherversammlung in Graz der Landesleiter Rammerhofer selbst getan, indem er unzweideutig erklärte:

„Oesterreich ist ein untrennbarer Teil des gesamten deutschen Volkes. Daher gibt es auch keine Teilherrschaft, wie sie etwa der Anschluss Oesterreichs bloß an einen Teil des Deutschen Reiches darstellen würde.“

Das Organ der Großdeutschen, die „Wiener Neuesten Nachrichten“, stellen fest, daß Spekulationen, die wirklich einen separatistischen Charakter tragen würden, in Oesterreich mit der gleichen Schärfe abgelehnt werden würden wie in Bayern. Die „Deutschösterreichische Tageszeitung“, das nationalsozialistische Organ, erklärt: „Der Nationalsozialist verwerfen den Begriff einer „Oesterreichischen Idee“, einer „Oesterreichischen Mission“. Heute gibt es nur mehr eine einzige Oesterreichische Mission: die Vereinigung dieses Distriktes mit dem Deutschen Reich, damit wir Oesterreicher nicht nur eine Heimat, sondern auch ein Vaterland haben. Ein Vaterland, das aber der letzte Zwangsstaat nicht ist und nie werden wird.“ Dr. Gr.

Aber die Umtriebe der Oesterreichischen Legitimisten

ausgestoßen, die bereits ein lebhaftes Echo geweckt haben. Der Sache nach laufen die vom Landesleiter der Heimwehren Starbemberg an den Prager gestellten Umtriebe auf eine Erneuerung der bekannten „Mainlinien“-Projekte hinaus. Angesichts der staats- und verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen im Deutschen Reich scheinen unsere Schwarzgelben und Französlinge wieder einmal Morgenluft zu wittern.

Oesterreich, heißt es da, werde bei einer Weiterentwicklung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse im Reich sich gegebenenfalls nur an einen Teil des Reiches, nämlich an ein selbständiges Bayern anschließen. Also Sprengung des Deutschen Reiches und Wegengemüht die Schaffung eines großen katholischen Donau-Reiches Bayern-Oesterreich und womöglich auch Ungarn.

Es ist beachtenswert, daß mit solchen Plänen auch Fürst Starbemberg in Verbindung gebracht wird, von dem in diesem Zusammenhang behauptet wurde, daß er wichtige Fäden geschürt habe und im Falle des Scheiterns zum „Reichsverweser“ dieses Donausystems auserkoren sei. Fürst Starbemberg hat in den letzten Jahren sich immer weiter von seiner nationalen Vergangenheit entfernt, und er hat für sein überzeitliches Eintreten für den Vertrag von Lausanne zuletz auch das Vertrauen eines großen Teiles seiner eigenen Heimwehrrittern eingebüßt und geradezu die Sprengung des Donaubundes herbeigeführt. Er ist jetzt so stark in das klerikale und schwarzgelbe Fahrwasser hineingeleitet, daß man sich unwillkürlich der

Prognose Seipels

erinnert, der vor nun einem Jahre Starbemberg in einer Stundenlangen Unterredung im Hotel Sacher in den neuen Kurs hineingelockt hat, indem er ihm klarmachte, daß er jede Möglichkeit verlieren würde, eine hervorragende Rolle in der Oesterreichischen Politik zu spielen, wenn er sich von der Kirche und den Christlichsozialen lösdigen und offen den Nationalsozialisten zuwenden würde. Schließlich soll Seipel gesagt haben: „Sie sind ein junger Mann, in Ihren Händen liegt die Zukunft Oesterreichs!“

Die Tatsache steht damit fest, daß es in Oesterreich sehr einflussreiche Kreise gibt, die die ganze politische Entwicklung seit 1918 am liebsten wieder rückgängig machen würden und daraus auch gar kein Hehl machen. Es sei nur daran erinnert, daß der Oesterreichische Justizminister, der Tiroler

Roosevelt im Weißen Haus

Washington, 22. November. Roosevelt wurde bei seinem Eintreffen in Washington von einer großen Menschenmenge begrüßt. Er fuhr im Kraftwagen, umgeben von Geheimpolitikern, direkt zum Weißen Haus, wo er vom Präsidenten Hoover im roten Saale empfangen wurde.

Es ist das erstmal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß der amtierende Präsident seinen Gegner und Nachfolger zur Entscheidung über wichtige politische Probleme heranzieht.

Die Begegnung ist die zweier im gleichen Range stehenden Personen und findet daher nicht in Hoovers Arbeitszimmer statt, sondern in dem schon von Lincoln be-

nutzten Herrenzimmer des Präsidentenpalastes. Roosevelt wohnt auch nicht als Gast im Weißen Hause, sondern hat eine Flucht von Zimmern im Hotel genommen, wo er heute abend die demokratischen Parteiführer empfangen wird. — Der heutigen Unterredung mit Hoover dürfte die zweite Mittwoch früh folgen.

Italien zahlt die Kriegsschuldenrate

London, 22. November. Reuters läßt sich heute aus Washington melden, daß Italien die am 15. Dezember fällige Kriegsschuldenrate an Amerika zu zahlen beabsichtigt.

Washington, 22. Nov. Auch der polnische Botschafter hat das Staatsdepartement um Schuldentilgung ersucht.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Die Nibelungen“ (8); Schauspielhaus: „Florian Geyer“ (8); Alberttheater: „Die die Alten singen“ (8); Die Romödie: „Hebern Sonntag“ (10); Residenztheater: Heute wegen Hauptprobe geschlossen; Centraltheater: „Schneeewelchen und Hosenrot“ (4); „Die Dabarr“ (8).

† Veranstaltungen. Heute 8 Uhr: Im Künstlerhaus: Kammerabend Paul Kron. — Im Zentraltheater: „Wolfgang Reinhold“ (8). — Im Völkeraud: Vortrag „Dornfelder“ (Karlheinz).

† Mitteilung des Zentraltheaters. „Ein Künstlerleben“, Volkstheater in Bildern von Hans Beckler, kommt am Sonntag, dem 27. November, vormittags 11 Uhr, im Rahmen einer Matinee zur Aufführung. Die Spielleitung hat keine Schönheits, die musikalische Leitung Herbert Stod inne. Abends 8 Uhr gelangt „Die Dabarr“ mit Frances Coleman in der Titelfigur zur Aufführung.

† Mitteilung der Romödie. In dem am Sonnabend, dem 20. November, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden ersten Gastspiel der Enghilf Plauer, das eine Aufführung von Bernhard Schand „Vagabunden“ bringt, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Baughan, Carr, Brunner, Mayer, und die Herren: Oswald Strling, Frank Reynolds, Jan Heid, Martin, Conscience, Carro.

† Das Konfessionsamt zu Dresden brinat in einer Musikaufführung am Donnerstag, dem 24. November 1932, abends 7 30 Uhr, im Kulturhaus vor dem Patronatsverein zum Vortrage: Trio, C-Dur, für Klavier, Violine, Violoncello von Liszt; Sonate, E-Moll, für Klavier von Beethoven; Schwedische Sonate, C-Moll, für Klavier von Liszt; „Romeo und Julia“ (Schubert) für Klavier von Chopin; „Romeo und Julia“ (Schubert) für Klavier von Chopin; „Romeo und Julia“ (Schubert) für Klavier von Chopin; „Romeo und Julia“ (Schubert) für Klavier von Chopin.

† Dresdner Künstler auswärts. In dem Totensonntagskonzert des Männergesangsvereins St. Ägidii, Plana, beteiligten sich mit bestem Erfolge als Solist Martin Kühne und Marianne Zander, beide aus der Oesterreichischen Herkommen; dieser aus der Oesterreichischen Herkommen; dieser aus der Oesterreichischen Herkommen.

† Zwei Kammerabende. Zum Besten seiner Winterhilfe veranstaltete der Sächsisch-Preussische Männerchor drei Kammerabende, deren ersten die vorzüglichste Einzelmusikdarbietung bildete, deren ersten die vorzüglichste Einzelmusikdarbietung bildete, deren ersten die vorzüglichste Einzelmusikdarbietung bildete.

Zweck der Abende und die Möglichkeit, auch durch den Erwerb von Ankaufschneien sich nach und nach ein Kunstwerk anzueignen. — Ein Kammerabend am Abend des 20. November 1932 begann mit Liedern von Kurt Striegler, denen Elsa Wieber durch den Liebreiz ihrer Stimme und ihre feinele Vortragskunst zu einem durchschlagenden Erfolg verhalf. Besonders „Nachtsicht“ gelang in idealer Weise. Mit dem von Lebenskämpfen und Launen des Schicksals überschatteten, musikalisch reichen Klavierquintett von Kurt Striegler gaben die Herren Joh. Striegler, Machl, Weter und Peter mit dem Komponisten am Flügel erneut eine Probe ihres wunderbaren Zusammenspiels, das in dem Eis-Moll-Quartett von Beethoven fast noch eine Steigerung und vollendete Beherrschung dieser genialen Improvisation auf vier Instrumenten erfährt. Zur Einführung auf das Werk sprach Eitelotte Pohle mit schöner Einfühlung Worte von Georg Striegler, die in Wagners Deutung des Wertes mündeten.

† Die Dresdner Musikschule beging den „Tag der Hausmusik“ gleich mit drei Aufführungen, von denen die beiden ersten in der Hauptstube der Hochschule (in dem Musiksaal der Firma Dupps) und die dritte von den Schülern sowie im Musiksaale), die dritte von den Schülern sowie im Musiksaale), die dritte von den Schülern sowie im Musiksaale).

† Dresdner Sinfonikerchor. Der zweite Abend dieser von Johannes Frey geleiteten Orchestervereinigung brachte ausschließlich Werke von Mozart. Als Hauptstücke des Programms hörte man die D-Dur-Sinfonie (Nr. 35), das Es-Dur-Divertimento und die D-Dur-Serenade, Die

641000 gültige Stimmen ohne Geltung

Rechnungsverrechnung zur Reichstagswahl

Berlin, 22. Nov. Die endgültigen Feststellungen des Reichswahlleiters über das Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 8. November 1932 lassen erkennen, daß die Zahl der unverwerflich gebliebenen Reststimmen in diesem außerordentlich groß ist. Es mußten, wie die „Wanderhalle“ berechnet hat, 641 745 gültige Stimmen bei der Mandatsverteilung vollkommen unberücksichtigt bleiben. Davon entfielen zunächst 45 200 Stimmen auf die Sozialistische Arbeiterpartei, 34 074 Stimmen auf die Polenliste und weitere 20 223 Stimmen auf sonstige Parteien, die selbständig vorgegangen sind, ohne daß also andere Parteien auf dieser Stimmenabgabe Nutzen gezogen hätten. Von weiteren 20 817 Stimmen, die auf den Reichslisten der großen Parteien nicht mehr berücksichtigt werden konnten, entfielen 21 749 auf die SPD, 15 404 auf die Deutsche Bauernpartei, 15 216 auf den Christlich-Sozialen Bauern- und Weingärtnerbund, 13 443 auf die DDP, 10 589 auf die Kommunisten, 7 998 auf die NSDAP, und 6 240 auf die Bayerische Volkspartei. Am glattesten ist die Rechnung bei den Zentrumstimmen ausgefallen, die bis auf 640 voll verwertet werden konnten.

Von besonderem Mißgeschick wurde die Deutsche Staatspartei betroffen. Sie hatte zwar in allen 35 Wahlkreisen eigene Listen aufgestellt und konnte infolgedessen mit zwei angefallenen Splittergruppen 228 013 Stimmen sammeln, doch sind ihr nicht weniger als 248 013 Stimmen deshalb verloren gegangen, weil nur ein Kreis — in Württemberg — errungen worden ist und der Reichsliste dementsprechend auch nur ein Mandat zugesprochen werden konnte. Die Partei würde vier weitere Sitze im Reichstag bekommen haben, wenn sie die Möglichkeit gehabt und genutzt hätte, auf der Reichsliste einer anderen Partei „unterzutauschen“. So aber hat diese „pläzende Isolierung“ der Staatspartei bewirkt, daß praktisch nahezu eine Viertelmillion staatsparteilicher Wähler ihrer Stimme verlustig gegangen sind. Nicht ganz so schlecht erging es dem Christlich-Sozialen Volksdienst. Dieser erhielt zusammen mit der Volksrechtspartei und einigen kleinen Splintern 463 418 Stimmen. Nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes konnten dafür insgesamt nur 5 — statt 8 — Sitze angeteilt werden. Es sind also für den Christlich-Sozialen Volksdienst 193 418 Stimmen „unter den Tisch gefallen“.

Die Kosten der Reichstagswahlen

Berlin, 22. Nov. Die das Nachrichtenbüro des BTZ zur Tagesordnung der nächsten Reichstagsberatung meldet, dürfte sich das Interesse vor allem auf die Erörterung der Kosten der Reichstagswahlen konzentrieren. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagswahlen entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Laufe der letzten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostenfuß von etwas über 3 Millionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entfallenden Kosten je etwa vier Millionen, zusammen also rund acht Millionen, betragen.

Drahtseilbahnunglück - Fünf Tote

Klausenburg, 22. Nov. Fünf Personen wollten auf einer sonst zu Transportzwecken dienenden Drahtseilbahn bei Kovasana einen Ausflug ins Gebirge unternehmen. Der Maschinenmeister wurde jedoch von einem Unwohlsein befallen und stürzte auf eine Felsvorsprünge, wodurch sich ein mit Holz beladener Förderkorb in Bewegung setzte und bergabwärts fuhr. Ueber einem 1400 Meter tiefen Abgrund stießen beide Förderkörbe zusammen und stürzten in die Tiefe. Alle fünf Insassen des bergaufwärtsfahrenden Korbes fanden den Tod.

Kondensierte Milch

Marke „Naschkatze“

Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch



Wiedergabe dieser ausgesucht schönen Werke gelang recht gut, bisweilen etwas zu schwer in der Stimmung, sonst aber freute man sich oft an dem frischen, musikalischen Spiel. Besonders hübsch kamen in dem Menuett der Sinfonie die Gegenstücke zwischen zarter Lyrik und kräftigem Schwung, oder auch im Menuett des Divertimento die reizenden Klavierepisoden zum Ausdruck. Als Solistin war für die dienstlich verhinderte Elsa Wieber Anneliese Heß eingeklingelt. Sie sang aus „Niagaras Hochzeit“ die Arie „Endlich naht sich die Stunde“ und später noch eine Konzertarie. Mit ihrer wohlklingenden Stimme, ihrer einfachen, natürlichen Vortragsweise brachte sie eine angenehme Abwechslung in das Programm, das von den Hörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

† Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Auch dieser Verband entrichtete dem „Hausmusiktag“ den schuldigen Tribut in Form von zwei Konzerten. Bereits am Nachmittag hatte eine Veranstaltung unter dem Leitgedanken „Vorstudien zum gemeinsamen Musikunterricht“ stattgefunden; und abends verließen sich dann eine Reihe guter Kräfte in der Produktion zum eigentlichen „Hauskonzert“. Die Werke — Kammermusikwerke von Telemann, Buxtehude und Beethoven, alte Volkslieder mit Instrumentalbegleitung, Lautenlieder, eine Kinderfuge, Instrumentalwerke von Weber und Kirchner — waren sorgfältig ausgewählt und dem besonderen Charakter der Veranstaltung am besten geeignet. Waren Individualität der Spieler und Grad der Reife naturgemäß verschieden, so überraschte doch in fast allen Fällen die gute technische Durchbildung und verstandesmäßige Sicherheit, mit der die Werke zur Wiedergabe gelangten. Hier die Namen der für das Abendkonzert maßgebenden Lehrkräfte: Gottfried Hofmann, E. Striebig, Bogner, Käthe Vogel, Helga Petri, Charlotte Hartmann (Marshall-Musikschule) und E. Martin. Die von diesen Vätern angeleiteten Kräfte entledigten sich ihrer Aufgaben mit Fleiß und schlichter Freude an geübter Hausmusikpflege. Einige feinfühlige Einführungsberichte zum „Hausmusiktag“ und seiner Bedeutung sprachen im Nachmittagskonzert Hans Erbe, im Abendkonzert Dr. Rudolf Dohse.

† Die Ausstellung „Mutter Anna“ im Sibirischen Museum, über deren Inhalt wir im Dienstag-Abendblatt ausführlich berichtet haben, wurde, wie schon mitgeteilt, gestern eröffnet. Dem Eröffnungsgaste wohnte auch Ministerpräsident Schick bei. In seiner Begleitung waren Ministerialdirektor Dr. Becker, Ministerialdirektor Dr. Scheitler, Oberregierungsrat Dr. Groß, Prof. Dr. Gaebel.

† Geistliche Musikaufführung in Rittau. Kapellmeister Bernhard Seidmann aus Dresden hat mit seinem Chor die deutsche Totenmesse („musikalische Trauer“) von Heinrich Schütz und Motetten von Anton Bruckner („Vexilla regis“ und „Virga Flosse“) und Giuseppe Verdi („Ave Maria“ und „Laudi alla Vergine Maria“) mit großem Gelingen und viel Erfolg zur Aufführung gebracht.

Vertilches und Sächsisches

Was man heute alles erleben kann

Dieser Tage gebe ich Vorlesungen machen. Meine äußere Aufmachung ist handgemacht, wie sie sich für eine kleine Beamtenfrau mit bescheidenem Einkommen geziemt: verträgliches Vodenmantel, ebenso alte Mütze, ein Paar an den Fingern schon gekloppte Handschuhe und großer Einkaufstorb. Unterwegs fällt mir ein, daß ich Dreimarkten haben muß. An dem einzigen Schalter des Postamts in Laubegast steht eine Schlange, ich habe aber wenig Zeit. Also auf zum Automaten. Hier muß ich mit Betrübnis feststellen, daß mir ein Pfennig-Stück fehlt und zwei einzelne Pfennige mir nicht helfen können. Während ich überlege, was zu tun ist, tritt eine Dame, hochlegant, Plüschmantel, allerneuester Hut mit gepunktetem Schleier, zu dem ebenfalls dort angebrachten Schalter. Galt, die kann vielleicht einmischen, denke ich, und indem ich ihr meine zwei Pfennige entgegenbringe, frage ich freundlich: „Entschuldigen Sie, bitte, hätten Sie wohl zwei Pfennig...?“

Weiter komme ich nicht. Ein eiskalter Blick über die Schulter trifft mich und abgründige Verachtung klingt in ihrer Stimme, als sie sagt: „Bedauere, ich gebe prinzipiell nichts.“

Gegenwartfragen der Lederforschung

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung in Dresden hatte am Montag der diesjährigen Sitzung seines Kuratoriums am Montagmorgen um 10 Uhr einen Vortrag eingeladen. Der Vorsitzende des Kuratoriums und Vorsitzende des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, A. M. E. R., begrüßte die erschienenen, insbesondere Ministerialdirektor Dr. K. H. u. Ministerialrat Dr. K. H. u. von Schö. Wirtschaftsminister, Oberbürgermeister Dr. K. H. u., den Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Geheimrat Prof. Dr. P. L. u., und die Vertreter der Technischen Hochschule. Kurz umriss er hierauf die Geschichte des Instituts, das auf eine mehr als sechsjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblickt. Ursprünglich als rein wissenschaftliche Anstalt gedacht, wurde es mehr und mehr der Praxis angegeschlossen. Die Ergebnisse seiner Forschungen veranschaulicht ihm eine Fülle von Bildern und tragen zu ihrem Teil bei zu deutschem Ansehen und deutscher Weltgeltung. Dann nahm der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Bergmann, das Wort zu einem Referat „Gegenwartfragen der Lederforschung im Rahmen der allgemeinen Wirtschaft“. Er entwickelte vor den Hörern ein enges Spezialgebiet, das doch die Elemente seiner Forschung aus den verschiedensten Wissensgebieten nimmt, vor allem der Zoologie und der Chemie, und durch unzählige Fäden verbunden ist mit großen allgemeinen Fragen der Wissenschaft. Der Schädlingsschutz Diaploste von Hautschuppen, wie eine Fülle von Parasiten die tierische Haut, den Hohlraum der Ledergewinnung, schädigt und den Ertrag beeinträchtigt. Um welche wirtschaftlichen Werte es sich dabei handelt, beleuchtete er mit überzeugenden Zahlen. Eine einzige Lederart verurteilt in den Vereinigten Staaten etwa hundert Millionen Mark Schaden jährlich. Dann ging der Redner auf Fragen der Konservierung ein, der Chemie der Gerbstoffe, und beleuchtete hierauf Versuche und Fortschritte in der Verwertung der Lederprodukte. Man verwerde in der Lederindustrie pflanzliche Gerbstoffe und mineralische; beide Arten würden aus dem Ausland bezogen. Aufgabe des Kaiser-Wilhelm-Institutes sei es auch, eine inländische Gerbstoffherzeugung zu schaffen, die unabhängig mache vom Ausland. Zum Schluss dankte der Redner mit warmen Worten allen Förderern und Mitarbeitern. Ein Rundgang durch das Institut schloß sich an.

Karl August Singer

In der Aula der Kreuzschule eröffnete der Deutsche Verein für Volkshygiene am Dienstag seine Vortragsreihe für 1932/33. Dr. med. P. L. u. wies in einleitenden Worten auf das hohe Ansehen des Vereines hin, der sich zum Ziel gesetzt hat, durch planmäßige Aufklärung in hygienischen Fragen ein gesundes Volk mit gefunder Lebensführung zu schaffen.

Thema des Abends war der Vortrag: „Karl August Singer“ von Oberlehrer Max Simon. Der Redner schilderte ausführlich das Leben und Werk Singers, seine trübe Jugend, seine Pläne als Musiker, die Zeit der Krise in Paris, der geschäftlichen Bemühungen, der Selbstständigkeit, des Aufstiegs, schließlich Singer auf dem Höhepunkt

Der Raubüberfall auf der Hohe Straße vor Gericht

Vor der 12. Großen Strafkammer des Landgerichts kam am Dienstag der Prozeß zur Verhandlung, der den am 8. November 1930 auf der Hohe Straße in Dresden verübten Raubüberfall zum Gegenstand hat. In diesem Prozeß sind

ein mit beispielloser Kühnheit durchgeführtes Verbrechen

seine späte Sühne, das deshalb aber noch von bemerkenswerter Bedeutung ist, weil es sich dabei um den ersten der langen Reihe von Raubüberfällen handelt, die in Dresden späterhin ausgeführt worden sind.

Unter Anklage stehen vier Beteiligte, der 28 Jahre alte Mechaniker Kurt Döring, der 25 Jahre alte Kraftwagenführer Kurt Döring und der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Rudolf Döring wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes. Von den Angeklagten sind Goldbach und Döring erheblich vorbestraft.

Weber sei folgendes mitgeteilt: In einem Seitengebäude des Grundstückes Hohe Straße 18 befand sich ein Büro der Aktiengesellschaft für Grundbesitz. Das Büro war stets nur in den ersten Tagen eines jeden Monats in den Abendstunden geöffnet und diente vornehmlich zur Einkassierung von Mieten. Durch einen Zufall kam dem Angeklagten Goldbach zu Ohren, daß in dem Büro jeweils zum Monatsbeginn erhebliche Geldbeträge eingenommen wurden. Goldbach schloß deshalb den Plan zu jenem Raubüberfall.

Die Angeklagten hatten zunächst von dem Autoparkplatz am Neuen Rathaus einen Kraftwagen, den der Angeklagte Rudolf Döring führte und der den Angeklagten dann zur Flucht dienste. Die übrigen drei Angeklagten führten unter Leitung von Goldbach den Raub durch. In dem erwähnten Büro waren am Abend des 8. November der Grundstücksverwalter Dr. F. H. u. und ein Buchhalter anwesend. Kurz vor 8 Uhr klopfte es an der Tür, und die drei Angeklagten Goldbach, Kurt Döring und Döring betreten den Raum. Sie hatten sich

die Gesichter mit Tüchern verdeckt,

und einer von ihnen war im Besitz einer großen Pistole,

während ein zweiter in jeder Hand einen Revolver hielt. Die Räuber forderten die beiden Anwesenden sofort zum Hochgehen der Hände auf, drängten sie in eine Ecke, und zwei von ihnen hielten Dr. F. H. u. und den Buchhalter mit der Waffe in Schach. Der dritte Angeklagte raffte unterdessen in größter Eile Papier- und Silbergeld zusammen und verkaufte es in eine mitgebrachte Aktentasche. Die Beute war wesentlich und bestand aus etwa 5000 Mark in Papiergeld, einem kleineren Betrag in Silbergeld, einem Scheid- oder 500 Mark und einem Geldbeutel mit 45 Mark Inhalt.

Die Angeklagten verließen dann unter entsprechendem Einschüchterungsversuchen das Zimmer. Sie nahmen einen Schlüsselbund an sich und

schloßen die Tür von außen zu.

So daß die beiden Überfallenen zunächst an eine Verfolgung gar nicht denken konnten. Die Angeklagten flüchteten durch den Hof, sprangen auf das von Rudolf Döring bereits in der Hofstraße begriffene Auto und entkamen in Richtung nach dem Stadthorn. Nach der Tat wurde die Beute unter die Angeklagten geteilt und die Revolver in die Erde geworfen.

Die Angaben der vier Angeklagten deckten sich im wesentlichen mit den bereits bekannten Tatsachenberichten. Nach langer Urteilsberatung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Roth das

Urteil.

Es wurden folgendermaßen verurteilt: Die Angeklagten Goldbach wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Zuchthaus, Döring zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Zuchthaus, Kurt Döring zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Zuchthaus, Rudolf Döring wegen gemeinschaftlichen Raubes zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Zuchthaus.

Der Besser hat das Wort

Berechtigt den Kleinrentnern

Die Altersversicherung, die der freien Wirtschaft dienende, nicht im Beamtenverhältnis lebende deutsche Staatsbürger sich während eines arbeitsreichen Lebens erworben hat, verdient die gleiche Wertschätzung und insofern dieselben finanziellen Schutz wie das Ruhegeld des im Beamtenverhältnis lebenden Beamten. Als wesentliche Voraussetzung hat letzterer schon seine Unabkömmlichkeit vor den anderen Staatsbürgern voraus, die über Verträge, nie ganz über sich und die sich ihre Altersversicherung, ihre Ersparnisse ohne hässliche Fesseln verdienen müssen; sie ist ihm gern geschenkt. Der freie Bürger, der für seine Altersversicherung ein ganzes Leben lang gearbeitet hat, kann ebensowohl wie jene einen „Anspruch“ auf ein vor arbeitsmüder Not geschütztes Alter, wenn anders der in der Verlassung versprochene Schutz des Privatvermögens und der der Gleichberechtigung einen Sinn haben sollen! Mit welchem Recht verurteilt man ihn im Gegensatz zu jenen zu einem so freudlos, entbehrungsreichen Lebensabend? Ihm hat man einen Rechtsanspruch bis jetzt verweigert. Man nennt ihn zwar Kleinrentner, in Wirklichkeit ist aber von einer Rente, selbst von einer kleinen, keine Rede. Man hat ihn vielmehr der allgemeinen Fürsorge überlassen, ihm zum Almosenempfänger gestempelt, unbekümmert darum, ob mancher nicht gerade diese Tatsache als das schlimmste Teil seines Unglücks empfindet, denn nicht immer bringen unsere Verbodensregeln, bringt die durch die Verhältnisse herbeigeführte neue Ausgestaltung der Sachlage das richtige Verhältnis entgegen. Ein Anspruch an das Gewissen aller, insbesondere derjenigen, die die Rente der Gleichberechtigung in der Hand aber auf die Verweigerung und Verschärfung drücken, sollte deshalb nicht ungebührlich verhalten, zumal es sich um einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Volksgenossen handelt, die Unterstützung des Alters als nicht unerwünschte Mittel erfordert. Diese kleinen in außerdem ebenso wie gezahlte Pensionen der deutschen Wirtschaft wieder zu geben dem Volkvermögen also nicht verloren. Unrecht bleibt Unrecht, auch wenn es durch den Willen einer Justizbehörde gefällig sanktioniert ist.

Ein Kleinrentner für alle in gleicher Lage.

Tuch-Pörschel
Das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futtermode
Scheffelstraße 21 u. Tel. 13725

Vierbeinige Bühnenkünstler

Von Professor Emil Pirchan

Verschiedene Rollen spielen die Tiere am Theater. So gar Titelrollen, wie bei Aristophanes' Komödien „Die Vögel“ und „Die Frösche“, Kopecke hat einen „Opervorbereitenden Esel“ und einen „Rehbock“ geschrieben. Sardou nennt sein Lustspiel „Das Krotzoll“, Wildenbruch „Gaudenlerche“ ist noch in Erinnerung wie Dürck-Pfeiffers „Gaudenlerche“, „Wildenbruch“ ist allerdings nur im übertragenen Sinn gemeint, ebenso wie Anzengröbers „Wissenschaftswurm“, der doch gar nichts mit der Zoologie zu tun hat. Und jüngst hat Sudmayer ein Kinderstück „Kaladu“ benannt.

Groß ist der Bedarf an ausgepöckelten Tieren am Theater: Der Stier Apis wird in „Alba“ auf den Schaltern heringetragen, in der „Baubersche“ hat Papageno eine kleine Sammlung von buntengefiederten Vögeln in seinem goldenen Korb; mehr oder minder komisch wagt sich in der gleichen Oper die Schlange auf die Bühne, vor der Tamino höfliche Angst hat. Der Wurm, in den sich Alberich in Wagners „Nibelungen“ verzaubert, ist aus aufgeblasenem Gummi gefertigt, und aus Papiermaché stellt man das Ungetüm Falner her, das Siegfried mit seinem Schwert unter viel brausendem Dampfgehauch erlegt.

Auch Menschen müssen sich oft auf der Bühne als Tiere anstellen. So wird die Wildsau in der Wolfsschlucht des „Freischütz“ gewöhnlich von einem Ballettkind gemimt. Einmal frage ich solche Tanzstelen: „Du bist doch neu bei uns, ich habe dich noch nicht gesehen.“ Prompt antwortet die Kleine: „Sie kennen mich, ich bin doch — die Wildsau.“

In Mänchen verembden wir in der Oper „Undine“ tafelierte Schwäne, die in dem Schwan schliefen und hergehoben wurden. In jedem Schwan lag ein kleiner Junge, der die Stabsspirale für die Kopfbewegungen des weißen Vogels zu ziehen hatte. Diese Aufstellungen hatten sich nun verabschiedet; wie sie in der Mitte der Bühne aneinander vorbeigab, nicht einander wohlgefällig an, so daß das Publikum darüber in lautes Lachen ausbrach. Seit jenem Theaterabend fahren die Schwäne unabweislich „unbemannt“ von Kulisse zu Kulisse.

Manche von den wirklichen Tieren sind außer Mode gekommen, so z. B. Orane das Hof in Wagners „Ring“, weil es sich nicht immer musikalisch einwandfrei, sümmerlein lautlos zu benehmen wußte.

Die anderen Pferde, auf die ein Bühnenfeld zu steigen hat, sind gewöhnlich recht lammfromme Exemplare, die weder vor Musik noch vor Applaus zurücktreten und die nur recht merkwürdig gehen, wenn man ihre Hüfte in Filippantosen steckt, damit sie nicht zu laut über die Bretter trampeln.

† Hamburger Aufführung. Das kleine Schauspielhaus machte uns mit dem baldadelsten Drama „Reinheit“ des Elßners Hans Bachhausen bekannt. Victoire, ein Mädchen im Herbst des Lebens, hatte in ihrer Jugend ein Kind. Aber sie war auf gewalttätige und häßliche Art zur Mutterchaft gelangt, und der lebende Beweis des unartigen Abenteurers war durch einen frühen Tod vernichtet worden. In Victoires einsamer Seele bluten zwei Wunden: der Schmerz um verlorenes Mutterglück und die Sehnsucht nach Mannesliebe. Da begegnet ihr Henri, ein junger arbeitsloser, lebenswürdiger Junghäut, der ihr Sohn sein könnte. Zunächst erwacht in ihr nur das mütterliche Empfinden. Allmählich wird sie sich bemüht, daß ihre aufopfernde, immer wieder enttäuschte Liebe einem stärkeren Motiv entspringt. Ganz klar wird sie sich über ihr Verhältnis zu Henri in dem Augenblick, da sie erfährt, daß der Junge ihr lauer verdienten Geld mit einer gleichaltrigen Weltkinder verheiratet. An ihrer Eifersucht läßt sie, daß sie ihren Schilling mit den Sinnen liebt. Victoire will den Demütigungen durch Selbstmord entziehen, aber der abgeklärte Mannonier des Schauspielers, der Privatgelehrte von, überzeugt sie davon, daß ihre Seele nie reiner war als jetzt, da sie von Liebesträumen verfolgt wird, und daß sie leben bleiben muß, weil Henri sonst ganz verkommen würde. Victoire ringt sich zu einem stolischen Selbstverzicht der wahren Mutter durch. Diese kleine Alltagstragödie des alternden Mädchens wäre in ihrer Wirkung auf den Zuschauer indessen und geschmacklos, wenn sie nicht durch die große und menschlich erwärmte Kunst von Lucie Höflich erhöht und gereinigt würde. Sie allein läßt die Schwächen und Mängel des Schauspielers vergehen, das durch seine Selbstentblühung unbedelkt wirkt, durch seine Betonung des Unnatürlichen verliert, trotz des vielen Aufwandes ohne Spannung und bei aller naturalistischen Überdeutlichkeit unheimlich ist, wenn es auch ein paar auf gefundene und geschickte gealterte Szenen enthält. Viele Höfliche Spiel und Stimme vermeiden die Gefahr, daß das Trauerspiel des Alters ins Groteske, Pöcherliche abgleitet. Das Publikum sollte weniger dem Stück, als dem genialen Spiel der Höflich lauten Beifall, in den sich am Schluss schüchtern ein Pfiff stellt. J. E. R.

† Auslandsaufspiel Richard Taubers. Im Anschluß an seine gegenwärtig in Holland stattfindenden Gastspiele mit dem „Treibmühlhaus“ und „Land des Vögelns“ wird Richard Tauber seine Auslandsreise auch über Belgien ausdehnen. Und zwar wird er mit den gleichen Operetten in deutscher Sprache in einem flämischen Ensemble in Brüssel und Antwerpen auftreten.

† Ein Richard-Wagner-Denkmal für Wien. Der Wiener Männerchorverein und der Wiener Akademische Wagnerverein wollen in Wien ein Richard-Wagner-Denkmal errichten. Zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für dieses Projekt veranstalten die beiden Vereine zum 30. Todestage des Meisters ein Preiswettbewerb.

Bermischtes

Das Jahr 1933, wie die Propheten es sehen

Das „Jahr des Unheils“, 1932, geht seinem Ende zu, und im internationalen Lager der Astrologen, der Hellseher, der Astrologen und der sonstigen Wahrsager herrscht fieberhafte Arbeit. Die ersten Vorberichte für das Jahr 1933 sind jetzt herausgekommen, und ein Streifzug durch diese „Weißesagen ins Blaue“ dürfte nicht uninteressant sein, da unter den aufzuführenden Hellsehern tatsächlich einige sind, die unübertreffliche Resultate aufzuweisen haben. So der berühmte holländische Astrologe Cuyf, der das Erdbeben von Ghazidag, im Vorjahre den Tod Edison und die Katastrophe des „George Philippar“ vorausgesagt hat.

Nach ihm darf die Welt hoffen, endlich in ruhigeres Fahrwasser zu geraten.

Europa wird einen außerordentlichen industriellen und wirtschaftlichen Aufschwung erfahren, der nicht zuletzt in einer schweren kriegerischen Verwicklung im Fernen Osten begründet liegt. Cuyf spricht von riesigen



New York Times

Der neue deutsche Botschafter in Rom nach seinem Empfang beim König von Italien. Botschafter von Saffell (links) wurde vom König von Italien empfangen, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Neben ihm der Zeremonienmeister des Königs, Prinz Ruffo

Kriegslieferungen an — Rußland-China einerseits und Japan auf der anderen Seite.

Nicht ganz leicht werden es die U.S.A. haben, die erstens im Juli von einer furchtbaren Ueberschwemmung in Katastrophe im Mississippigebiet und dazu einem Farmeraufstand in den Staaten Iowa, Tennesse und Kentucky heimgesucht werden. Eine schlimme Finanz- und Regierungskrise wird die Folge sein.

Der amerikanische Hellseher John Chatan, der übrigens zu den Vertrauten des neuen Präsidenten Roosevelt gehört und dessen Ratsschlag bei diesem von großem Gewicht ist, sagt ungefähr daselbe. Er ist nur etwas ausführlicher. Seiner Meinung nach wird Europa weniger durch die Kriegslieferungen gelunden, als durch

eine allgemeine Verfallung der europäischen Staaten in bezug auf Volkfragen.

die von Deutschland angeregt werden. Deutschland selbst geht einem Jahr heftigen Aufstieges entgegen. Dazu feiert die deutsche Wissenschaft neue Triumphe.

Einem blutigen Chemiker, der nach Chatan im Augenblick mit Selbstmordgedanken umgeht, sie jedoch nicht ausführen wird, wird die Herstellung eines Salzsäurepräparates gelingen, das als billiger Kunstdünger bei allen Getreidearten ein zehnfaches der bisherigen Erträge hervorgerufen soll. Deutschland macht sich damit in bezug auf seine Getreideimporte frei vom Weltmarkt. Der junge Chemiker wird dafür den Nobelpreis erhalten. Gleichfalls fällt im Jahre 1933 einem deutschen Arzt der Nobelpreis für Medizin zu, und zwar für eine endgültige und überaus wirksame Bekämpfungsmöglichkeit der Tuberkulose.

Deutschland steht überhaupt im Mittelpunkt des Interesses aller „Zukunftsschleier“.

Der Schweizer Sontapp, der sich durch die Voraussage des Kreuger-Scandal einen Namen gemacht hat, behauptet beispielsweise, daß Deutschland im Jahre 1933 im Frühjahr durch den Gewaltkrieg einer radikalen Partei zeitweise brennend sei, aber sehr schnell wieder in politische Stabilität geraten werde.

Ein Volksherr wird im Jahre 1933 in Deutschland entstehen, drei Nobelpreise werden an Deutschland fallen

und durch die Schaffung von zweiunddreißig automatischen meteorologischen Stationen in der Arktis wird Deutschland das einzige Land der Welt sein, das mit restloser Präzision

das Wetter auf mindestens drei Monate im voraus bestimmen kann.

Nur die U.S.A. sieht auch dieser Weise sehr dunkel, den fernöstlichen kriegerischen Konflikten berührt er ebenfalls, aber neben Deutschland interessiert ihn in der Hauptrolle Spanien. Eine Militärrevolte wird die Monarchie wiederherstellen, aber kein Daboburger, sondern eventuell ein Wittelsbacher soll den Thron bestiegen. Im

Der größte Sieg des Professors Junkers

Die „fliegenden Kremlatorien“ von U.S.A.

Es ist eines der tragischsten Kapitel in der Geschichte der amerikanischen Luftpost und eines der triumphalsten, wenn auch dramatischsten in der Geschichte des deutschen Flugzeugbaus, was der Chefpilot der U.S.A. Mr. Mail, Bogart Rogers, dieser Tage eröffnete.

Er erzählte der amerikanischen Presse ausführlich des zehnjährigen Bestehens eines regelmäßig funktionierenden Luftpostdienstes die Geschichte eines Mysteriums der Luft, das zwar schon einige Zeit zurückliegt, aber darum nicht an Brenndienst Aktualität mangelt.

Zwei Maschinen Typen überwiegen im staatlichen Luftpostdienst der U.S.A., der De Havilland-Doppeldecker und — das deutsche Junkers-Relaxflugzeug.

„Die deutschen Maschinen sind die besten in der Welt“, erklärte Rogers wörtlich, „und die besten, die wir für unsere Zwecke ausfinden konnten, waren die deutschen Junkers-Relaxflugzeuge. Und doch wäre gerade an ihnen belagerte die ganze Einrichtung des staatlichen Postdienstes gescheitert. Beinahe...“

Es folgte sieben Menschenleben, bis dieses beinahe gesamt war, ein Unmeh an Mühe und Arbeit, an Aufregung und — an Grauen unter unseren Piloten und den deutschen Ingenieuren. Zeitweise glaubten wir, gegen ein Mysterium zu kämpfen...“

Folgendes war geschehen: Otto Praeger, die rechte Hand des Postministers Albert S. Burillon, hatte mit viel Mühe und Not vom Kongreß die Subvention für den staatlichen Postdienst herausgepreßt. Es kam darauf an, jetzt den Wert des Luftpostdienstes zu beweisen. Man hielt sich dabei zunächst an das deutsche Muster und an die beispiellosen Leistungen des deutschen Passagier- und Postflugdienstes. Praeger schickte Beauftragte nach Deutschland, die geladen voll Bewunderung wieder zurückkamen, und als der Chef der amerikanischen Luftpostkräfte, General Mitchell, einige Apparate für militärische Zwecke kaufte und im Postministerium vorkam, man möge doch die Rekonstruktion des Professors Junkers in der Hauptrolle für den jungen Luftpostdienst gebrauchen, da fand er begeisterten Widerhall, und ein großer Auftrag ging nach Dessau an die deutschen Junkers-Werke.

Von den ersten gelieferten Flugzeugen wurden sofort zwölf in Dienst gestellt. Man erwartete nach der ersten technischen Besichtigung Wunder von ihnen, und um so mehr kann man sich das erste deutsche Postflugzeug der U.S.A. nicht an seinem Bestimmungsort eintrafen.

Zusflugzeuge fanden die Maschine, völlig verbrannt,

in der Nähe von Morristown, New Jersey. Der Pilot Max Miller, ein Mann, der ungläubliche Vindbergh-Ähnlichkeit zeigte, und der Bordmonteur Laurence, waren in ihr angekommen.

Mit Millers Bruder, Walter Miller und dem Monteur Barlow flog das zweite Junkers-Flugzeug auf. Drei Tage später land man in der Nähe von Toledo den völlig zu Grunde gelaufenen Apparat und die Überreste der mit ihm verbrannten Postflieger.

Noch drei Junkers-Flugzeuge flogen auf und — verbrannten mitten in der Luft.

Abgesehen geht auch nach ihm Europa einem wirtschaftlichen Aufschwung entgegen. In Deutschlands Handelsbilanz wird nach ihm der Export ein Vierteljahrhundert des Imports ausmachen.

England wird einen großen Skandal durch eine sehr peinliche Affäre innerhalb der Königsfamilie

erleben. Eine Voraussage, die übrigens auch von anderen Hellsehern, wie beispielsweise von dem Argentinier Camorra, dem Amerikaner Lee und dem Belgier Joseph erwähnt wird. Die letztgenannten drei sind im übrigen in ihren Prophezeiungen sehr voneinander abweichend, und besonders von den anderen, die schon ihre Bilanz für 1933 fertig haben. Nur Lee spricht von einer physikalischen deutschen Großtat, womit vielleicht die automatische meteorologischen Stationen in der Arktis gemeint sein können, und Joseph sieht den ersten Flug des französischen Stratosphärenflugzeuges nach Amerika vor. Er soll aber mißlingen.

Zum Schluß sei noch die Tatsache erwähnt, daß sich alle Hellseher durch die Wand in einem Punkt einig sind: Das Jahr 1933 wird

für ganz Europa den heißesten Sommer bringen, der in den letzten zweihundert Jahren dagewesen ist. Da ihn aber ebenso kurze wie heftige Regenperioden unterbrechen, droht keine Misere.

Das ist das Jahr 1933, wie die Propheten es sehen. Und nun — aufheben, damit man über das Jahr darüber — lachen kann!

Ein französisches 52-Zentimeter-Riesengeschütz

Das größte Geschütz der Welt... im Zeichen der Abrüstung

Frankreich hat „im Zeichen der Abrüstung“ ein Geschütz von ungeheurer Größe und Leistungsfähigkeit gebaut, um die berühmte „dicke Bertha“, den deutschen 42-Zentimeter-Mörser aus dem Weltkrieg, zu überreffen. Die neue Riesenhauhe Frankreichs, die das größte Geschütz der Welt ist, ist von der Firma Schneider-Creusot erbaut worden. Es handelt sich um eine 52-Zentimeter-Dauhe, die als Eisenbahngeschütz gebaut ist, da Stützfeuergeschütze von einem derartigen Gewicht sich nur als Eisenbahngeschütz verwenden lassen. Der Eisenbahnwagen, auf dem das Geschütz aufmontiert worden ist, hat eine Länge von mehr als 30 Meter und ein Gewicht von ungefähr 200 000 Kilogramm. Das Geschützrohr ist 8,50 Meter lang und sein Gewicht beträgt rund 45 000 Kilogramm. Das Gesamtgewicht wird auf 70 000 Kilogramm geschätzt. Ein einziges Geschütz hat ein Gewicht von 1400 Kilogramm und wird mit Hilfe einer Laufwinde befördert und auf die Vadeschale gelegt. Ein besonderes Gerät dient dazu, das Geschütz voranzutreiben. Die Reichweite des Riesengeschützes ist beträchtlich und kann bis auf 18 Kilometer geschätzt werden. Man kann also aus weiter Ferne von fast 3 deutschen Meilen mit Hilfe dieses Riesengeschützes schwere und stark besetzte Panzerschiffe niederringen. Selbstverständlich müssen zur Bedienung eines Geschützes von derartigen ungeheuren Gewichtes ganz besondere Vorrichtungen getroffen werden, die in elektrischen Maschinen be-

Sieben Piloten hatten nun schon in den deutschen Flugzeugen den Tod gefunden. Man stand einem schauerlichen Mästel gegenüber.

An die Dessenlichkeit drang nichts davon, aber in Fliegerkreisen wurden die deutschen Ganzmetallflugzeuge die „fliegenden Kremlatorien“ genannt. Es war ein unheimliches Mästel, das alle Passagiere hilflos ließ.

Die technischen Gutachter der U.S.A. untersuchten jede Schraube, jedes Verbindungsstück der deutschen Flugzeuge. Sie konnten nichts anderes sagen als: Kläglichste Konstruktion, unübertreffliche Arbeit, erstklassiges Material.

Deutsche Ingenieure kamen. Auch sie fanden keine Lösung. Unendliche Stunden die deutschen Flugzeuge, von denen man sich so Großartiges versprochen hatte. Niemand wagte, mit ihnen zu fliegen. Es bedeutete den sicheren Tod.

Schließlich aber brachte die Tollkühnheit des Piloten Wesley Smith, der begeistert von den deutschen Maschinen mit echt amerikanischem Starrsinn mit dem Fanatismus des „Flugzeugnarren“ nicht die Waffen strecken wollte, die Lösung.

An einem Oktobertag flog er in Begleitung des Flugschillers Ted O'Gabb in Sandusky auf. Die beiden Piloten waren noch keine vier Stunden in der Luft, als plötzlich

eine Stichflamme unter den Füßen des Führers

auffloß. Sie wurde ständig größer, aber Smith brachte die Weisheitsgegenwart auf, ein Händel leer neben ihm liegender Luftschloße über die Flammen zu werfen und dann den Apparat im Sturzflug herunterzubringen. Die beiden Flieger landeten in einem Kornfeld, und wenn auch der Motor des Flugzeuges schon von Flammen umhüllt war, sie brachten es fertig, das Feuer mit Sand zu erlöschen und die Maschine zu retten.

Experten kamen, und im Handumdrehen war das furchtbare Geheimnis um die „fliegenden Kremlatorien“ gelöst. Eine tragische Kleinigkeit! Die Junkers-Maschinen besaßen in der Benzinzuführung

Zwischenstücke aus Kautschuk

— zur Aufhebung der Vibration! — und während das deutsche Benzolgemisch, das die Junkers-Flugzeuge verwendeten, den Gummi völlig unbeschädigt ließ,

zerlegte ihn ein bestimmter Inzels, den die amerikanischen Piloten ihrem Gasolin zusetzten.

Aus den bräunlich gewordenen Kautschuk-Verbindungen drangen Benzindämpfe, die selbstverständlich sofort von den gelegentlichen Funken des Motors entzündet wurden.

Das war das Geheimnis.

Wesley Smith, der knapp dem Tode entronnen war, fliegt seit diesem Tag nur noch Junkers-Maschinen, und was die deutschen Flugzeuge für die amerikanische Luftpost bedeuten, das hat der Chefpilot Bogart Rogers vorbestimmt gesagt.

Schuld an dem furchtbaren Tode der sieben amerikanischen Piloten war niemand.

Die deutschen Ingenieure wußten nichts von dem gebräuchlichen Inzels im amerikanischen Brennstoff, und die amerikanischen Piloten konnten nichts von seiner eigenartigen Wirkung auf Kautschuk ahnen.

leben. Die Höhenrichtmaschine kann aber auch mit der Hand bedient werden, damit das Geschütz auch beim Verlegen der elektrischen Apparate verwendet werden kann.

* Dreieinhalbjähriges Kind aus dem dritten Stock gestürzt. In Berlin führte der dreieinhalbjährige Horst J. aus der Brunnengasse in der dritten Etage auf die Straße. Er erlitt dabei merkwürdigerweise nur eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabrisse. Das Kind hatte in Abwesenheit der Eltern das Fenster geöffnet und war auf ein Baugerüst, das sich vor dem Fenster befand, geklettert. Dies bemerkte eine Frau aus dem gegenüberliegenden Hause, die das Kind namentlich anrief. Vor Schreck fiel es vom Baugerüst hinab. Als die Frau dem Kinde zu Hilfe eilte, kam es ihr, als ob nichts geschehen wäre, entgegen.

* Schwere Motorradunfall. Auf der Straße von Giersdorf nach Hermsdorf am Rynast (Schlesien) fuhr ein Motorradfahrer auf einem Vanabolywagen auf. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Mitfahrer wurde auf der Stelle getötet.

* Motorraders Pech. In der Nähe von Passau schob kürzlich ein Motorradler, dessen Laterne defekt war, verdrücklich seine „Rudelampe“ vor sich her. Als plötzlich ein anderer Motorradfahrer mit hellleuchtender Laterne auftauchte, schloß er sich verängstigt dem Kollegen an und dampfte hinter ihm bis zu seinem Bestimmungsorte her. Beim Absteigen bedachte er sich schon seiner „Ortblampe“ gegenüber und bekam zu seinem Schrecken zu hören: „Mein lieber Freund, Ihr Dank ist völlig überflüssig. Ich bin nämlich der Gendarmerieoberwachmeister Soundso und werde Sie sofort morgen früh ansetzen!“

* Ein Zug halbiert ein Auto. Ein Automobil mit Salzburger Walfahrern, die den Ort Altdittling besucht hatten, verunglückte dieser Tage auf eigenartige Weise. In der Nähe der bairisch-österreichischen Grenze wurde der Wagen von einem Wägenzug buchstäblich in zwei Hälften zerhackt. Eine Insasse wurde getötet, während die übrigen — ausnahmslos geistliche Schwärmer — Verletzungen erlitten.

* Ein Pferd stirbt auf dem Verdeck eines Kraftwagens. Wie aus Cromwell (Connecticut) gemeldet wird, rannte ein Pferd, das durch vorüberfahrende Kraftwagen sehr geworden war, über eine Wiese, setzte über den Baum und landete in stehender Stellung auf dem Verdeck eines Kraftwagens, der sich in voller Fahrt auf einer etwas tieferliegenden Landstraße befand. Während das Verdeck beschädigt wurde, blieb der Kraftwagenfahrer unverletzt.

* Gattung. „Und was soll Ihr Junge werden, wenn er aus der Schule kommt?“ fragt ein Vater den anderen: „Der Bengel muß Rechtsanwalt werden“, antwortete dieser. „Er ist ein Krackler von Natur und mißt sich beständig in anderer Leute Angelegenheiten. Dafür soll er sich bezahlen lassen.“

* Weht nicht! In ein Modenhaus kommt eine sehr hübsche junge Dame und sagt: „Ich möchte gern einmal das hübsche blaue Kleid im Schaufenster ausprobieren!“ Völlig erwidert der Abteilungschef: „Das wird leider im Schaufenster nicht gehen! Ich muß die gnädige Frau schon bitten, sich in den Anprobierraum zu begeben!“

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze MAGGI-Gutscheine! Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI Suppen und MAGGI Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.

etzelne hat bei der Auflösung aller festen kulturellen Tradition keine Möglichkeiten, Echten von Unechtem zu unterscheiden, die geistigen Ordnungen zu durchschauen und das Wert zu finden, das ihm lebendiger Wert werden soll.

Tamit das wieder anders wird, damit jeder Volksgenosse sich wieder am überindividuellen Gedächtnis der Nation teilhaben kann durch Ueberlebendmachung, Ordnung, Vermittlung ist „Kunstpölitik“ nötig, das heißt rechte Pflege des öffentlichen Bücherwesens. Das ist also kein „Kulturkursus“! Wie wohltuend und notwendig ist in unserer Zeit die Strenge dieser Weisung: „Die öffentliche Bücherlei ist keine karitative Veranstaltung im Dienste einzelner sozial vernachlässigter Gruppen, denen sie eine ablenkende Unterhaltung ermöglichen oder ein paar Wissensbrocken darreichen soll.“

Der Autor findet sehr treffende und aufrüttelnde Worte über den weit mehr als kaufmännischen Verus des Buchhändlers und Verlegers, über die Bedeutung des Eigenbestandes von Büchern und schließlich über das Bücherfeld und -Handeln — Worte, die sich eigentlich heute an jeden unter uns richten. Die kleine Schrift kann nicht warm genug empfohlen werden. Paul Reichaus.

Kleine Bücheranzeigen

Die großen Sagen, mit wachsendem Blick und leidenschaftlichem Temperament erzählt Viktorien das Leben seines Erben als Rommangelchen, läßt ihn in der Welt, im Gespräch, in innerer Rückschau über sich selbst, im Geschehen durch Paris lebhaft vor und aufleben. Verweise Rand das reiche Material der Briefschaften, die Jola im Laufe seines Lebens empfangen, aus Verlegung, daß durchaus unveröffentlichte Dokumente, in die die Größe des Dichters deutlich geworden. Und die kleine literarische Schatzkammer, die Verweise Rand aus einem Buchlein des Leben der barocksten Zeit und die gelungene kulturelle Deutlichkeit jenes Paris, jenes Frankreich, jenes Europa von 1890 bis 1902.

Die schönsten deutschen Gedichte. Ein Handbuch deutscher Poesie von den Anfängen bis heute. Gesammelt und geordnet von Ludwig Goldschmeider und Paul Wegler. Mit 64 Bildern in Kupfersteindruck. Umfang an die 100 Seiten. Aus der Ungerer-Verlag Leipzig. (Walden Verlag, Wien und Leipzig.) Ein Geschenk- und Sammelbuch, das für sich selbst spricht.

Die schönsten deutschen Gedichte. Ein Handbuch deutscher Poesie von den Anfängen bis heute. Gesammelt und geordnet von Ludwig Goldschmeider und Paul Wegler. Mit 64 Bildern in Kupfersteindruck. Umfang an die 100 Seiten. Aus der Ungerer-Verlag Leipzig. (Walden Verlag, Wien und Leipzig.) Ein Geschenk- und Sammelbuch, das für sich selbst spricht.

Die schönsten deutschen Gedichte. Ein Handbuch deutscher Poesie von den Anfängen bis heute. Gesammelt und geordnet von Ludwig Goldschmeider und Paul Wegler. Mit 64 Bildern in Kupfersteindruck. Umfang an die 100 Seiten. Aus der Ungerer-Verlag Leipzig. (Walden Verlag, Wien und Leipzig.) Ein Geschenk- und Sammelbuch, das für sich selbst spricht.

Die großen Sagen, mit wachsendem Blick und leidenschaftlichem Temperament erzählt Viktorien das Leben seines Erben als Rommangelchen, läßt ihn in der Welt, im Gespräch, in innerer Rückschau über sich selbst, im Geschehen durch Paris lebhaft vor und aufleben. Verweise Rand das reiche Material der Briefschaften, die Jola im Laufe seines Lebens empfangen, aus Verlegung, daß durchaus unveröffentlichte Dokumente, in die die Größe des Dichters deutlich geworden. Und die kleine literarische Schatzkammer, die Verweise Rand aus einem Buchlein des Leben der barocksten Zeit und die gelungene kulturelle Deutlichkeit jenes Paris, jenes Frankreich, jenes Europa von 1890 bis 1902.

Die großen Sagen, mit wachsendem Blick und leidenschaftlichem Temperament erzählt Viktorien das Leben seines Erben als Rommangelchen, läßt ihn in der Welt, im Gespräch, in innerer Rückschau über sich selbst, im Geschehen durch Paris lebhaft vor und aufleben. Verweise Rand das reiche Material der Briefschaften, die Jola im Laufe seines Lebens empfangen, aus Verlegung, daß durchaus unveröffentlichte Dokumente, in die die Größe des Dichters deutlich geworden. Und die kleine literarische Schatzkammer, die Verweise Rand aus einem Buchlein des Leben der barocksten Zeit und die gelungene kulturelle Deutlichkeit jenes Paris, jenes Frankreich, jenes Europa von 1890 bis 1902.

Die großen Sagen, mit wachsendem Blick und leidenschaftlichem Temperament erzählt Viktorien das Leben seines Erben als Rommangelchen, läßt ihn in der Welt, im Gespräch, in innerer Rückschau über sich selbst, im Geschehen durch Paris lebhaft vor und aufleben. Verweise Rand das reiche Material der Briefschaften, die Jola im Laufe seines Lebens empfangen, aus Verlegung, daß durchaus unveröffentlichte Dokumente, in die die Größe des Dichters deutlich geworden. Und die kleine literarische Schatzkammer, die Verweise Rand aus einem Buchlein des Leben der barocksten Zeit und die gelungene kulturelle Deutlichkeit jenes Paris, jenes Frankreich, jenes Europa von 1890 bis 1902.

Die hier angezeigten Bücher hält P. Dienemann Nchf. E. Rechenberger Buchhandlung und Antiquariat Dresden-A., Johannstr. 21, Fernruf 11856

2 Millionen RM. gesammeltes Rabattgeld zahlen wir am 1. Dezember 1932 in bar aus. Auch im Jahre 1933 gewähren wir 6% Rabatt wie bisher. Rabattparverein der Edeka

Mietangebote Christianstraße 16 zwei helle Barriere-Räume. 1. Obergeschoss, 6 od. 7 Zimmer Zentralheizung. Geldmarkt Darlehen vergibt gegen Sicherheit. Stellengesuche Konditor-Lehrling

SCHLAFZIMMER DIREKT von FABRIK. Wir wiederholen unsere Sonderausstellung und zeigen u. a. RECORD 42 ein Schlafzimmer in Birnbaum und schwed. Birkenmaser, hochglanz poliert, in modernen Farblönen, ganz schwere Ausführung!

Miele Elektro-Waschmaschine. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf. Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Mielewerke A.-G., Dresden-A. 5, Hamburger Straße 9

Batterien Akku-Fabrik Alfred Luscher Dresden-A. 20 Dohnauer Str. 7/9

Besondere Gelegenheit! 6 Speisezimmer, Eiche, Nußb. mehrere Schreibschranke zu außergewöhnlich niedrigem Preis abzugeben.

Oefen Herde Gasherde im Fachgeschäft Chr. Garms Große Zwingerstr. 13

Stellenangebote. Mietgesuche. Geldmarkt. Ihre Verbindlichkeiten. Damentafeln.

Ski in prima Qualität, liefert jetzt zum Vorübernehmen. Stempel-Waither. Pelz.

Briefordner Kontobücher, Schnellhefter Schreibzeuge, Federhalter Bleistifte, Tinte, Federn M. & R. ZOCHER Wiladrufer Straße 24

Sägespäne. Geschäfts- und Vereins-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert Graphische Kunstanstalt LIEPSCHE & REICHARDT Dresden-A., Marienstraße 38/42

Stempel-Waither. Pelz.

5 edite Dadel. Pelz.

Börsen- und Handelsteil

Die deutsche Lebensversicherung in den ersten neun Monaten 1932

Der Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften gibt folgende Zahlen aus dem Geschäftsjahr...

Oesterreichs Auslandsverflechtung

Die Schuldenregelung der Kreditanstalt

Von unserem Dr. G. Mitarbeiter

Wien, 20. November.

Das Grab von Oesterreichs Kredit wird vielleicht einmal 'Kreditanstalt' heißen...

von Frankreich im Frühjahr 1931 als Rache für die geplante deutsch-österreichische Zollunion...

wurden. Präsident der Kreditanstalt war der Wiener Rothschild...

für die Schulden der Kreditanstalt übernommen, statt von allem Anfang an die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu überlassen...

Die Bank von England

am Oesterreich vor der wärigenen Hand Frankreichs zu retten, der Oesterreichischen Nationalbank mit einem Bankvorschuss von 100 Mill. Schilling zu Hilfe geeilt wäre...

Die österreichische Regierung wird unverzüglich alles anbieten, um mit den ausländischen Gläubigern der Kreditanstalt ein Abkommen zu treffen.

Das durch dieses Lausanner Diktat den Auslandsgläubigern der Kreditanstalt gestellt werden mußte, verhielt sich von selbst...

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 22. Nov.

Preisabsturz - 5,57% und Rentenmärkte freundlich. Lebhafter waren Conto Summi 105,75 bis 100 (108)...

Frankfurter Abendbörse vom 22. November

Ruhig. Auch an der Abendbörse war das Geschäft wieder sehr klein. Man beurteilte die ungelückte innenpolitische Lage etwas zurecht...

Oesterreich erklärlicherweise nichts weniger als glücklich. Zunächst erfährt man bei dieser Gelegenheit zum ersten Male authentisch den wahren Schuldenstand der Kreditanstalt.

Das im Vorjahre bei dem von Paris aus inszenierten Aufruf auf die Kreditanstalt nicht abschätzbar gewesen und daher leicht zur Abgeltung stehende Restschulden der Auslandsgläubiger betrug 420 Mill. Schilling...

Man erfährt nun, daß die Auslandsgläubiger, auf den Artikel VI von Lausanne poehend, zuerst die Stimm hatten, die Rückzahlung des vollen Betrages ihrer Forderungen zu verlangen...

Der soeben veröffentlichte Bericht des Völkerbundsberaters hat die Brutto-Auslandsverflechtung Oesterreichs mit 8582 Mill. Schilling.

zur Goldparität gerechnet, angedeutet, von denen fast die Hälfte, nämlich 1738 Mill. Schilling auf den Staat entfallen.

Rechnet man dazu noch die Reulastung durch das Kreditanstaltsabkommen hinzu, so kann man wohl von einer Auslandsverflechtung Oesterreichs sprechen, die der sichtbar Beweis für die von allen Kennern der Sachlage längst behaupteten Lebensunfähigkeit des Zwangsstaates Oesterreich ist.

des Kohlenabfahes. Die Kurse lagen allgemein gut beschaupet. Rentenwerte etwas freundlicher. Am Rentenmarkt waren Mittels, Rendite und Späte Schuldbuchforderungen unverändert.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Es wurden folgende Kurse notiert...

Auswärtige Devisen

London, 22. Nov., 5.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 227 1/2, Montreal 278, Amsterdam 81 1/2, Paris 85,88, Brüssel 28,80, Italien 64,90, Berlin 13,75 1/2, Schweden 17,00, Spanien 40,00, Kopenhagen 10,50, Stockholm 18,77, Oslo 19,57 1/2, Athen 108, Wellington 229, Prag 110 1/2, Budapest 24,75, Belgrad 242 1/2, Sofia 436, Moskau 800 1/2, Rumänien 55, Konstantinopel 60, Kairo 580 1/2, Wien 28,56, Petrograd 17,00, Warschau 29,00, 28,78, Wires effizient 48,00, inoffiziell 55,57, Rio de Janeiro 17,41, Brüssel 18,80, Madrid 817, Montreal 86,87, Argentinien, 17,41, Papiertpelo 25,75, Wires effizient 1,07, inoffiziell 1,07, Panama 1,80, Australien 125 1/2, Mexiko 10,25, Neuseeland 100 1/2, Montevideo 20,00 nom., Buenos Aires auf London 42,50, Santiago 67,87 nom.

Gründungen und Beteiligungen

* Interessenerweiterung der J. G. Farben in Oesterreich. Die Kallin-Chemie K.-G. in Wien hat die Mehrheit der Aktien der Chemolan-Union & Fritz Vepoldi K.-G. erworben.

Geschäftsabstufungen

* Das K.-G., Nürnberg. In der Bilanzlegung des Wirtschaftsjahres wurde beschlossen, der auf den 30. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, für das am 30. September 1932 beendete Geschäftsjahr auf 2,3 Mill. Reichsmark Aktienkapital nach Verzinsung von wieder normalen Abschreibungen (L. B.

Im Oktober 1932 wurden bei den in der Bundesrepublik...

Im Oktober 1932 wurden bei den in der Bundesrepublik zusammengefaßten öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 10.908 neue Versicherungen mit 15,90 Mill. Reichsmark Versicherungssumme beantragt.

Su den Ergebnissen der Sinnkonferenz in Paris

Nach vorübergehender Vertagung hat das Internationale Zinkkartell - wie bereits kurz gemeldet - am 16. November in Paris nunmehr definitiv die Verlängerung des Kartellvertrages bis zum Ende des Jahres 1933 beschlossen.

Die allgemeine Lage in der Zinkwirtschaft hat sich weiter gebessert. In den Vereinigten Staaten sind die Vorräte am 1. Oktober zurückgegangen und erreichten mit rund 110.000 Tons den niedrigsten Stand seit Ende vergangenen Jahres.

Die allgemeine Lage in der Zinkwirtschaft hat sich weiter gebessert. In den Vereinigten Staaten sind die Vorräte am 1. Oktober zurückgegangen und erreichten mit rund 110.000 Tons den niedrigsten Stand seit Ende vergangenen Jahres.

Die allgemeine Lage in der Zinkwirtschaft hat sich weiter gebessert. In den Vereinigten Staaten sind die Vorräte am 1. Oktober zurückgegangen und erreichten mit rund 110.000 Tons den niedrigsten Stand seit Ende vergangenen Jahres.

Die allgemeine Lage in der Zinkwirtschaft hat sich weiter gebessert. In den Vereinigten Staaten sind die Vorräte am 1. Oktober zurückgegangen und erreichten mit rund 110.000 Tons den niedrigsten Stand seit Ende vergangenen Jahres.

Gegen die Stilllegung von Wagner & Moras

In einer Auflage der Landtagsfraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes wird auf die für die gesamte Oberlausitz bedeutende Liquidation der Textilindustrie Wagner & Moras in Zittau noch Zwangsverwaltungen in Oberzsch, Eibau, Schirgiswalde, Reichenau, Orlitz und Cöbers...

Anhaltende Unsicherheit an den Weltgetreidemärkten

Essenthalten geringe Kaufkraft

Zu Beginn des diesmaligen Berichtsjahres hatte sich im internationalen Getreidegeschäft besonders für Weizen zunächst eine gewisse Beseitigung im Zusammenhang mit einer Besserung der Stimmung an den amerikanischen Effektenmärkten durchsetzen können.

eingetreten war, konnte bereits in der Vorwoche eine ruhigere Haltung beobachtet werden, die sodann in den letzten Tagen einer ziemlich fühlbaren Abschwächung Platz gemacht hat.

Der erste konnte sich von sämtlichen Getreidearten noch am besten behaupten, obwohl das Angebot hier ebenfalls etwas stärker geworden ist und der Kaufneigung der Abnehmer viel zu wünschen übrig ließ.

Am Getreidemarkt haben die Anlieferungen zugenommen, ohne ausreichende Nachfrage vorausfinden, so daß auch hier eine Ermäßigung der Forderungen nicht zu umgehen war.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Bei den Weizenpreisen ist die Ungewißheit über die Lösung der in flärenden politischen Fragen ist die Unternehmungskraft an den deutschen Produktionsmärkten augenfällig sehr klein.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

207 118 Reichsmark eine Dinstunde von wieder 12 % zur Verbilligung vorzuschlagen.

Hauptversammlungen

Landwirtschaftliches Jahressandwirtschaftsbericht 1932. In der diesjährigen Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung...

Händler & Co. H. G. M. Die Hauptversammlung, die über den Abschluß für 1931/32 Beschlüsse fassen soll, findet nicht, wie gemeldet, am 29. Januar, sondern am 6. Dezember in Dresden statt.

Neumalmer H. G. M. Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit beim Stamm-Kongress liegt, weiß zum 30. Juni 1932 einschließlich 1000 Reichsmark Vortrag einen Betriebsverlust von 85 000 Reichsmark aus...

Berchiedenes

Austritt der Nahrungsmittel-Hilfsbetriebe aus der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Dem einstimmigen Beschlusse seiner zuständigen Organe entsprechend...

Arbeitsmarktlage im Ruhrgebiet. Das Vorkommnis der Beschäftigten über die erste Novemberhälfte, das die wirtschaftlichen Verhältnisse und das Verhalten der Betriebe weiter...

Wiederholte deutsch-norwegische Heringsverhandlungen. Zwischen zwei deutschen Gruppen und dem ausländischen norwegischen Heringsverhandlungsausschuss in Bergen...

Äußerer Ausschluß-Code gegen den Einbruch Englands endgültig beschlossen. Die Kommissionsverhandlungen der Internationalen Telegraphen-Konferenz...

Zahlungsstokungen

Zahlungseinstellung im Berliner Textilhandel. Die seit über 20 Jahren bestehende Morgenrot- und Kleider-Großhandelsfirma Georg Terrasch...

Reine Quote bei Gebr. Dantoch H. G. Düsselhof. Das Kontraktverbot der Firma Warenhaus Gebr. Dantoch Aktien-Gesellschaft in Düsselhof soll jetzt zu Ende geführt werden...

Kaufhaus Julius Oberzenger, Frankfurt a. M. Ueber das in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Kaufhaus Julius Oberzenger, Frankfurt a. M., ist nunmehr, wie „Die Textil-Woche“...

Wiener Textilindustriellen. Die Tuch-Großhandelsfirma Wilhelm Goldensberg, Wien, hat laut „Konfektionär“ die Zahlungen eingestellt...

Schiffsnachrichten

Nächste Dampferabfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen nach Neuenort ab Bremen - Bremerhaven: D. Berlin 24. November, D. Europa 29. November, D. Dresden 8. Dezember...

1000 ab Bremen 8. Dezember, D. Knecht ab Bremen 17. Dezember, D. Knecht ab Bremen 17. Dezember, D. Knecht ab Bremen 17. Dezember...

Von den Warenmärkten

Leipziger Produktienbörsen vom 22. November. Weizen, inländischer, No. 72 bis 78 Kilogramm 160 bis 169, No. 72 bis 78 Kilogramm, Durchschnittsqualität 190 bis 197...

Damberger Warenmarkt vom 22. November. Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Kaffee. Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, auch am Vormerktag traten feinerlei Preisveränderungen ein, das Geschäft verlief allgemein recht lebhaft...

Sächliche und außersächliche Kontur (Kam. = Kammerbeitrag) Sächliche: Größter: Max Franke & Co. ...

Amerikanische Warenmärkte

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Zucker - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß), Wolle - Neuenort (Schluß).

Table with 3 columns: Item, 22. Novbr., 21. Novbr. Includes items like Wolle - Neuenort (Schluß), Kaffee - Neuenort (Schluß), Baumwolle - Neuenort (Schluß).

Turnen / Sport / Wandern



Frh. Lähnisch Blau-Gold-Dresden und Feher-Wien

Legten in den Einzelspielen um die Tischtennis-Meisterschaft von Dresden, über die wir gestern ausführlich berichteten

Reichswehr bildet Kämpfer heran

Einen überaus freudig zu begrüßenden Beschluß hat der Chef der Wehrleitung heute veröffentlicht. Innerhalb der Regimenter und Divisionen sollen erstmalig bis zum 1. September 1933 Auswärtsspiele im olympischen Kämpferausbau...

Zurück diesen Beschluß ist eine Steigerung des ohne Zweifel in ausreichendem Maße vorhandenen guten Materials innerhalb der Reichswehr gewährleistet, und es ist zu hoffen, daß wir 1936 endlich auch einmal im modernen Kämpferausbau zu einer Goldmedaille gelangen, die uns eigentlich ja schon 1928 gebührt hätte.

Sportpiegel

Schweizer Ruderturner befechten in Wangen (München) Rudersportturnier...

In Minneapolis lagen nach 77 Stunden Feder-Badminton im Handworf...

Eine Wasserball-Meisterschaftsveranstaltung bei den Turnern gab es am Sonntag in Hannover...

Inletter Rauschspieler bereiten sich auf den am 20. März in Paris stattfindenden Länderkampf mit Frankreich...

Einer Einladung nach Polen wird die Eishockeymannschaft von Brandenburg Berlin Ende des Jahres Polen...

Zum Fußball-Länderkampf England gegen Oesterreich am 7. Dezember in London entsendet der holländische Fußballverband...

Turnerführer Haber hat in Leipzig im Alter von 77 Jahren...

Der Deutsche Fußballverband in der Tischtennis-Sektion hat beim holländischen Landesverband den Antrag auf Aufhebung...

Der Trabrennleiter A. Wills wurde in Berlin das Opfer eines Autounfalls...

Turnen Dresdenner Turnlehrer-Verein wieder waren dem Ziele des Vereins zahlreiche Mitglieder...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

In der Monatsversammlung fand ein Vorschlagswettbewerb...

Acht Tage Skirennen

Die FIS-Wettkämpfe in Innsbruck

In der Geschichte des Sports bedeuten die vom 6. bis 13. Februar in Innsbruck stattfindenden FIS-Wettkämpfe einen Meilenstein...

Das umfangreiche Programm umfaßt dabei die Wettbewerbe des Sports mit allen ihren bedeutenden Unterschieden...

ebenfalls umfangreich wie das Programm wird auch die Beteiligung sein.

Mehrere hundert der besten Skifahrer aus aller Welt werden sich in Innsbruck ein Wettrennen geben...

endgültig ankerten. Im Aufmarsch der Nationen, die naturgemäß ihre stärksten Mannschaften entsenden...

Die umfassenden Organisationsarbeiten haben infolgedessen schon ein bestimmtes Ziel erreicht...

Die Schwarze-Koppen-Schanze in Schland

Nach immer herrscht rege Bautätigkeit an der Schwarzen-Koppen-Schanze bei Eschland...

Den Heilen der künftigen Wettbewerbsleistungen wird der Eschländer Skiflug am 1. Weihnachtstages mit seinem Weihnachtssportfest...

Pferdesport

Das Rennjahr 1933 meldet sich

Die ersten Auswärtsspiele erschienen

Bereits jetzt, also weit früher als in den letzten Jahren, legen Union-Klub und Berliner Rennverein die Auswärtsspiele für einige nationale Rennen des Rennjahres 1933 vor...

Eigene Drohmeldung 2. Rennen: 1. Götter (H. Ehrlich), 2. Götter (H. Ehrlich), 3. Götter (H. Ehrlich)...

Gasthof Schmiede-Schänke Überdorf Neben Donnerstags Schlichtlich...

Wolle-Mäntel - Belz-Jaden - Kragen - Wolle-Fäden - Reparaturen - Umarbeitungen - Belzgeschäft W. Wadewitz Wettinerstraße 24.

Emil Kästner & Co. Hainsberg, Sa. Fernruf Prellal 3296. Original Ostfriesisches und Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh...

Ramrod. - 2. Rennen: 1. Sillput (H. Ehrlich), 2. Sillput (H. Ehrlich), 3. Sillput (H. Ehrlich)...

Engeln. 1. Rennen: 1. Harman (H. Ehrlich), 2. Harman (H. Ehrlich), 3. Harman (H. Ehrlich)...

Jetzt für die kalte Jahreszeit WOLLFRIES für Tür und Fenster, in vielen Farben und Breiten. Doppelseitiger Haarfries 2.90, Schwere, molliger Wollfries 3.75, Zugluftschnur in braun u. weiß, z. Abdichten f. Tür u. Fenst., Mfr. 0.10, Glesberg.

